Zeitschr. f. Pilzkunde	40	69 – 104	August 1974

Beiträge zur Revision M. Britzelmayrs „Hymenomyceten aus Südbayern" *12*

Weitere Tricholomataceen aus der Umgebung von Augsburg

von A. Bresinsky und J. Stangl

Nach längerer Pause legen wir eine weitere Folge innerhalb der vor 10 Jahren begonnenen Serie vor (erster Beitrag: Zeitschr. f. Pilzkunde *30*, 95–60, 1964). In diesem Teil werden die Gattungen *Omphalina* (8), *Delicatula* (1), *Hemimycena* (2), *Lepista* (7), *Rhodocybe* (6), *Clitopilus* (2), *Leptoglossum* (3), *Mniopetalum* (1), *Ripartites* (5) und *Clitocybe* (31) aufgeführt (in Klammern Artenzahlen des Untersuchungsgebietes).

Die erwähnten Arten sind belegt durch Exsikkate in der Botanischen Staatssammlung München sowie durch Notierungen der an den frischen Pilzen beobachteten wichtigen Merkmale, durch Aquarelle (von J. Stangl) und z. T. durch Strichzeichnungen. In der neueren systematischen Literatur werden immer entschiedener komplette Beschreibungen der Sippen gefordert (z. B. A. H. Smith[1] 1972). Diese Forderung ist besonders aus der Sicht jener Mykologen verständlich, welche in ihrer systematischen Arbeit die Floren der Kontinente zu vergleichen haben. Aber auch in Europa mit seiner mykologischen Tradition sind vollständige analytische Beschreibungen, von den einzelnen monographischen Bearbeitungen abgesehen, immer noch viel zu selten.

Die Gefahr sich wiederholender Beschreibungen der selben Sippen durch verschiedene Autoren mag bei der ständigen Erhöhung der Druckkosten nicht zu gering veranschlagt werden. Es muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß bei den fleischigen Pilzen diese geforderten Analysen außerordentlich wichtige Ergänzungen zu dem in den Herbarien hinterlegten Exsikkaten sind, weil letztere infolge der Vergänglichkeit einer Vielzahl von Merkmalen nur sehr unvollständiges systematisches Untersuchungsmaterial sein können.

Es ist daher geplant, dieser Reihe von Veröffentlichungen zur Pilzflora Südbayerns weitere Beiträge mit vollständigen Beschreibungen der Sippen folgen zu lassen. J. Stangl hat dazu mit seinen Arbeiten zur Gattung *Inocybe* einen Anfang gemacht.

Bei den Farbnotierungen bedient sich besonders der eine von uns (B) des Methuen Handbook of Colour (2. Auflage 1967, Kopenhagen). Soweit die Pilzfarben in den genannten Farbtafeln nicht völlig deckungsgleich aufzufinden sind, werden sie durch Farbfilter der Chromotaxia von Locquin (Paris 1957) der zu bestimmenden Farbe

1 A. H. Smith (1972) – Memoirs of the New York Botanical Garden *24*

weiterhin angenähert. Die beiden genannten Werke zur Farbbestimmung haben den Vorteil, daß sie nicht ganz so teuer sind wie die von den wissenschaftlichen Mykologen gebrauchten Farbenkodes und daß man schon mit dem ersten der beiden genannten Bücher wenigstens zu recht ordentlichen Annäherungen gelangen kann. Hier seien Farbquotierungen auch den Pilzamateuren angelegentlich empfohlen; sie erhöhen den Dokumentationswert, erleichtern die Vergleichbarkeit von Farbangaben, schulen das Differenzierungsvermögen beim Farbensehen und stärken nicht zuletzt das Farbgedächtnis. Unsere im folgenden gebrachten Abkürzungen Me und Lo beziehen sich auf Methuen (1967) bzw. auf Locquin (1957); + bedeutet Überlagerung eines angegebenen Farbfeldes in Methuen durch den entsprechenden Filter Locquins.

In der Nomenklatur richten wir uns nach dem Buch von Moser 1967, unserer neben dem Werk von Kühner und Romagnesi und den einschlägigen Monographien hauptsächlich verwendeten Bestimmungshilfe. Damit soll der Bezug zu der verwendeten Bestimmungsliteratur erleichtert, keinesfalls aber die Mißachtung gegenüber neueren systematischen Erkenntnissen ausgedrückt werden. Aus diesem Grunde wurde auch noch nicht berücksichtigt, daß die hier als *gilva, inversa* und *lentiginosa* bezeichneten Arten der Sektion *Eulepista* von *Clitocybe* heute in die Gattung *Lepista* gestellt werden.

Abkürzungen und Symbole: Aqu. = Aquarellbeleg vorhanden; M = Herbarbeleg im Staatsherbarium München; ! = Beleg von Britzelmayr wird von mehreren vorhandenen als der kenntlichste Nachweis angesehen; ? = sehr fraglich bis unwahrscheinlich. () = Fund von Britzelmayr liegt außerhalb des weiteren Untersuchungsgebietes. Britz. = Britzelmayr. Die vierstelligen Ziffern geben die Gradabteilungsblätter (Meßtischblätter) an, in denen die genannten Arten gefunden wurden. F = Fundort.

Herrn Prof. Dr. H. Merxmüller danken wir für Ausleihen aus dem Staatsherbarium München, Herrn A. Einhellinger für wertvolle Hinweise.

OMPHALINA Quél.

Literatur:

Allescher, A. (1884) – Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze *1*, p. 119 u. 2. Nachtrag p. 40. – Einhellinger, A. (1969) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *41*, 99–100. – Einhellinger, A. (1964) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *37*, 18. – Einhellinger, A. (1973) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *44*, 65. – Killermann, S. (1933) – Pilze aus Bayern *5*, p. 3–14. Denkschr. Bayer. Bot. Ges. Regensb. *13* (neue Folge). – Kühner, R. et D. Lamoure (1972) – Agaricales de la Zone Alpine, Botaniste *55*, 7–37. – Moser, M. (1967) – Die Röhrlinge u. Blätterpilze, p. 70–72. – Poelt, J. u. F. Oberwinkler (1964) – Österr. Bot. Zeitschr. *111*, p. 400. – Stangl, J. (1965) – Zeitschr. f. Pilzkunde *31*, p. 93. – Stangl, J. (1970) – Zeitschr. f. Pilzkunde *36*, 250.

395. *OMPHALINA EPICHYSIUM* (Pers. ex. Fr.) Quél. – (Aqu.)
Britz. *118*, 611 und 612 Baumstümpfe in Wäldern um Augsburg als *Agaricus (Omphalia) fuligineo-nigrescens* Britz. 1898! (*16*, 247 Grünten, 1200 m, 31.8.1882 und *102*, 539 Teisendorf, 25.8.1890 als *Agaricus (Omphalia) epichysium?*) – *6*, 4 und *48*, 324 als *Agaricus (Omphalia) pyxidatus*.

M: Siebentischwald, 18.4.1960, leg. J. Stangl und A. Bresinsky. – Siebentischwald auf Nadelholzstubben, 22.4.1972, leg. A. Bresinsky.

7631 (3F), 7632 (1F), 7730 (1F). – 18. April bis 29. September.

396. *OMPHALINA ERICETORUM* (Pers. ex Fr.) M. Lge. – (Aqu.)
Britz. *10,* 4 Haspelmoor und (*12,* 112 Oberstaufen) als *Agaricus (Omphalia) umbelliferus*!

M: Haspelmoor, 25.9.1960, leg. J. Stangl. – Wildmoos bei Moorenweis, 1973, leg. A. Bresinsky.

7732 (Haspelmoor), 7832 (Wildmoos bei Moorenweis). – 7. Juli bis 18. November.

397. *OMPHALINA GRISELLA* (Weinm.) Mos.

Britz. *12*, 115 auf Lechsand zwischen Moosanflügen als *Agaricus (Omphalia) umbratilis,* 5.11.1882!

7631. – 2. November 1963

398. *OMPHALINA GRISEOPALLIDA* (Desm.) Quél. – (Aqu.)

Britz. *145*, 701 Augsburg-Stadtbergen und Lützelburg auf sterilen, sandigen Plätzen als *Agaricus (Omphalia) arenicola*! *145*, 703 Friedberg, sandige Heide, 18.11.1894.

M: Langweid, Foret, bei Gersthofen unweit von Augsburg, 1.5.1965, leg. J. Stangl. – Wertachauen bei Göggingen südlich von Augsburg auf Sand im Überschwemmungsbereich, 28.9.1969, leg. J. Stangl.

7530 (Britz.), 7531, 7631. – 1. Mai bis 1. November

Der Fund von Langweid hat 4sporige Basidien und entspricht damit der **var. tetraspora (Kühn. et Lamour) Bsky et Stangl comb. nov.**; Basionym: *Phaeotellus griseopallidus* var. *tetrasporus* Kühner et Lamour, Botaniste *55*, 35, 1972. Die Aufsammlung aus den Wertachauen ist mit ihren 2sporigen Basidien var. *griseopallida.* Sporenmaße: 10–11–12 x 5,5–6 µm.

399. *OMPHALINA ONISCUS* (Pers. ex Fr.) Quél.

Britz. *43*, 302 Haspelmoor, 14.10.1888 als *Agaricus (Omphalia) philonotis*! Für diese Deutung sprechen folgende Merkmale: Pilz grau, ohne bräunliche Mischtöne, späte Erscheinungszeit, 8 x 4–6 µm große Sporen. *12*, 111 wegen des Standortes, auf Wiesen, sicher nicht hierher zu stellen.

M: Haspelmoor, 4.10.1962; ges. während der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde von J. Stangl und A. Bresinsky.

7732 (Haspelmoor). – 4. Oktober.

400. *OMPHALINA PYXIDATA* (Bull. ex Fr.) Quél. – (Aqu.) (incl. des als *O. Demissa* und *O. Hepatica* bestimmten Materials).

Britz. *84*, 451a Augsburg, Kiesgrube als *Agaricus (Omphalia) muralis*!

M: Haunstetter Wald bei Augsburg, 15.7.1963 leg. A. Bresinsky.
7631 (3F), 7731 (1F). – 29. Juli bis 29. Dezember.

Notizen zu einzelnen Funden:
Haunstetter Wald: Zystiden an der Lamellenschneide vorhanden; sie sind etwas verjüngt, nach oben nahezu flaschenartig. An den Hyphenquerwänden vereinzelt mit Schnallen. Die Sporen sind polymorph hinsichtlich der Größenverhältnisse, um 10 µm und länger. Die Sporenzahl je Basidie scheint den unterschiedlichen Sporengrößen entsprechend nicht konstant zu sein. Basidien öfters nur mit zwei, teils auch mit drei, dagegen offensichtlich nicht mit vier Sterigmen.

O. HEPATICA (Fr. ex Fr.) Orton
Britz. *1*, 5 Dinkelscherben, auch Wälder bei Augsburg als *Agaricus (Omphalia) hepaticus.* – *87*, 464 Heiden am Schinderhölzl am Sandberg?

M: Dürrenastheide südl. von Augsburg, 7.8.1968, leg. J. Stangl

7629 (? , Britz.), 7630 (Britz.), 7631. – 7. und 14. August. Siehe J. Stangl (1970)

O. DEMISSA (Fr.) Quél.:
M: Siebentischwald, 4.10.1965, leg. J. Stangl; wegen der kleinen 9,5 µm nicht übersteigenden Sporen wohl nur zu *O. pyxidata.*

401. *OMPHALINA RUSTICA* (Fr.) Quél. – (Aqu.)
Britz. *145*, 702 Haspelmoor, 21.9.1883!

M: Augsburg, Siebentischwald, Beobachtungsfläche II, 30.5.1965, leg. J. Stangl.

7631 (1F), 7732 (Britz.). – 30. Mai bis 20. Juni.

Beschreibung des Belegmaterials: Hut: 5–8–12 mm im Durchmesser, etwa 5 mm hoch, ± halbkugelig oder auch breit abgerundet, ganz schwach nabelig, durchscheinend gerieft, ± braun, am Rande heller und durchscheinend. Lamellen: eher weit stehend, untermischt, bogig herablaufend, hellbraun bis wäßrigbraun, mit dunklerer Schneide (Lupe!). Stiel: 10–15 mm lang, ± rundlich zylindrisch und gleichbleibend dick, auch gegen die Basis, zart bräunlich. Fleisch: im Hut und Stiel zartbraun. Mikroskopisch: Schnallen zweifelsfrei vorhanden, einzelne Hyphen des Hutes mit stark epimembranär verkrustendem Pigment. Sporen 6–8 x 3,5–5,5 µm. Basidien mit zwei, drei und vier Sterigmen.

402. *OMPHALINA SPHAGNICOLA* (Berk.) Mos.
Britz. *15*, 248 und *84*, 451 Haspelmoor als *Agaricus (Omphalia) peculiaris* Britz. 1898! Britzelmayr gibt die 11–14 x 4 µm großen Sporen als ein- und zweimal, bzw. als wurmförmig gekrümmt an, eine Eigenschaft, die wir an unserem Material bei einem kleinen Prozentsatz von allen Sporen beobachten konnten.

M: Lkr. Fürstenfeldbruck: Wildmoos bei Moorenweis in trockeneren Teilen zwischen *Sphagnum rubellum*, 24.6.1973, leg. A. Bresinsky.

7732 (1F), 7832 (1F). –

Außerhalb des Untersuchungsgebietes beobachtete Arten:

OMPHALINA ALPINA (Britz.) Bsky et Stangl s. S. 73

(Synonym: *Omphalina luteovitellina* (Pilat et Nannf.) M. Lge?)

Britz. *18*, 257 und *102*, 536 Stuibengipfel, 21.6.1881, bei 1760 m.

OMPHALINA LUTEOLILACINA (Favre) Henderson
Nicht in Britz.

M: Ammergauer Alpen, Gipfel der Notkarspitze, ± 1885 m, leg. J. Poelt, ausgegeben in Lichenes Alpium als No 207, *Omphalina umbellifera.*

Von Britzelmayr neu beschriebene Arten der Gattung Agaricus (Untergattung Omphalia) und ihre Deutung:

Agaricus (Omphalia) alpinus Britz. 1890 Taf. *18*, 257 und *102*, 536 = ?
Omphalina luteovitellina (Pilat & Nannf.) M. Lge =
Omphalina flava (Cke.) M. Lge n. nud. =
Omphalina alpina (Britz.) Bsky et Stangl comb. nov.

Basionym: *Agaricus alpinus* Britz. Hymenomyceten aus Südbayern, Ber. Naturw. Ver. Augsburg *30*, 13, 1890

Beschreibung nach B r i t z e l m a y r: „H u t: 20 mm breit, ziemlich fleischig, gewölbt, mit niedergedrückter Mitte bis trichterförmig, dottergelb, am Rande gefurcht. S t i e l: 20 mm hoch, 3 mm breit, voll oder etwas hohl, weiß. L a m e l l e n: 4 mm breit, gelblichweiß, ziemlich eng, etwas aderig, wenig herablaufend, auch etwas ausgerandet. F l e i s c h: weiß, ohne Geruch und Geschmack, fester und kompakter als bei *Agaricus umbelliferus.* S p o r e n: weiß, 8–10 x 3–4 µm"
V o r k o m m e n: Stuibengipfel bei 1760 m.

Agaricus (Omphalia) fuligineo-nigrescens Britz. 1893 Taf. *118*, 611 und 612 =
Omphalina epichysium (Pers. ex Fr.) Quel.

Agaricus (Omphalia) gracilipes Britz. 1890 Taf. *42*, 296 =
Fayodia bisphaerigera (Lge) Kühner
Fayodia gracilipes (Britz.) Bsky et Stangl comb. nov.

Basionym: *Agaricus gracilipes* Britz. Hymenomyceten aus Südbayern, Ber. Naturw. Ver. Augsburg *30*, 14, 1890

Beschreibung nach B r i t z e l m a y r: „H u t: 20 mm breit, flach gewölbt und seicht niedergedrückt, hygrophan, durchscheinend, bräunlich, bräunlichgrau, weißlich verbleichend, sehr gebrechlich. S t i e l: 50 mm hoch, oben 2, unten 4 mm breit, voll, bräunlich.

L a m e l l e n: 3 mm breit, bräunlichweiß, gedrängt bis ziemlich gedrängt, wenig herablaufend. Sporenstaub weiß.

S p o r e n: rundlich, stachelig, 8 x 6 µm (werden absolut kugelig gezeichnet!). Dem *Agaricus striipileus* nicht unähnlich. Sommer, Wälder bei Teisenberg. 31.8.1888."

Agaricus (Omphalia) notabilis Britz. 1895, Taf. *145*, 705 = ?
in die Verwandtschaft von *Mycena pseudopicta* (Lge) Kühn., aber Sporen nur 6–8 x 3–4 µm und Geruch nach Mehl! Rauher Forst 27.10.1888.

Agaricus (Omphalia) peculiaris Britz. 1883, Taf. *15*, 248 und *84*, 451 =
Omphalina sphagnicola (Berk.) Mos.

Agaricus (Omphalia) squalidofuscus Britz. 1895, Taf. *145*, 704 = ?
cf. *Omphalina rustica* (Fr.) Quél. mit wenig herablaufenden Blättern.

DELICATULA Fay.

Literatur:
Allescher, A. (1884) – Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze *1*, p. 118. – Killermann, S. (1933) – Pilze aus Bayern *5*, p. 12, Denkschr. Bayer. Bot. Ges. Regensb. *13* (neue Folge).

403. *DELICATULA INTEGRELLA* (Pers. ex Fr.) Fay.
Britz. *12*, 7, Wellenburg, 24.8.1880 als *Agaricus (Omphalia) integrellus!*

M: Burgwalden, 17.8.1961, leg. J. Stangl et A. Bresinsky. – Bergheim, 27.7.1967, leg. J. Stangl. – Östl. von Geltendorf, 15.8.1968, leg. A. Bresinsky.

7631 (1F), 7730 (1F), 7832 (1F). – 27. Juli und 17. August.

HEMIMYCENA (Sing.) Sing.

Literatur:
Allescher, A. (1884) – Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze *1*, p. 119. – Bresinsky, A. (1962) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *35*, 14. – Einhellinger, A. (1964) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *37*, 19. – Einhellinger, A. (1969) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *41*, 95. – Einhellinger, A. (1973) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *44*, 27, 71. – Moser, M. (1967) – Die Röhrlinge und Blätterpilze, p. 126–128.

404. *HEMIMYCENA DELICATELLA* (Peck) Sing.
Nicht in Britz.?

M: Gögginger Wäldchen, 26.10.1973, leg. J. Stangl.

7631 (2 F). – Oktober.

Notizen zum Beleg: Hut: 1–1,5 cm im Durchmesser, jung halbkugelig, dann kegelig oder ausgebreitet mit kegelförmigem, aufgesetztem Buckel, zuweilen mit hochgezogenem Rande; unter der Lupe fein gerieft; weißlich mit gelblichem Anflug, dies besonders auf dem Buckel; häutig dünn. Lamellen: untermischt, am Stiel breit angewachsen und strichartig herablaufend, mit unversehrter Schneide, weiß. Stiel: bis 2,5 cm lang, 0,5 bis 0,8 mm dick, zylindrisch, gegen die Basis leicht verdickt und dort fast knollig, mit weißem Myzelfilz; ein Exemplar auch mit gabelig verzweigtem Stiele; weißlich. Mikroskopisch: Sporen spindelförmig, 8–9 x 3 µm; Flächenzystiden konnten nicht beobachtet werden. Anmerkung: besonders dem Bild Lange 53 C gleichend.

405. *HEMIMYCENA PSEUDOLACTEA* (Kühn.) Sing.
Nicht in Britz.?

M: Siebenbrunn bei Augsburg, Fichtenparzelle, 3.12.1961, leg. A. Bresinsky.

7631 (1 F). – Dezember.

Notizen zum Beleg: Hut: 8 mm im Durchmesser, jung mit ziemlich spitzem Buckel, später im Zentrum niedergedrückt, vom Rande ausgehend bis fast zur Mitte des Hutes runzelig gerieft; rein weiß gefärbt. Lamellen: deutlich ausgebildet, aber schmal, untermischt, weiß. Stiel: 2 cm lang, 1 mm im Durchmesser; Basis etwas keulig, z. T. durch lange Myzelhaare mit dem Substrat verbunden. Fleisch: ohne besonderen

Geruch und Geschmack. Mikroskopisch: Sporen lang spindelförmig, nicht amyloid, 6–7 x 3–4 µm. Am Stiel zahlreiche kopfige Haare, die vereinzelt von nichtkopfigen überragt werden. Hutoberfläche anscheinend ausschließlich mit kopfigen Zystiden versehen. Zystiden an der Lamellenschneide haarförmig schlank, an der Fläche spindelförmig. Vorkommen: Auf Kiefernnadeln und Kiefernrindenstücken, spät im Jahr, in der Nähe eines *Carex-alba*-Fichtenforstes.

Weitere, heute zur Gattung Hemimycena gehörende Abbildungen Britzelmayrs:

Britz. *12,* 116 als *Agaricus gracillimus.* – *19,* 624, 625 als *Agaricus gracilis.* – *12,* 113 als *Agaricus pseudoandrosaceus.* – *12,* 114 als *Agaricus stellatus.*

LEPISTA (Fr.) W. G. Smith

Literatur:
Allescher, A. (1884) – Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze *1,* p. 128 und 1. Nachtrag p. 237. – Einhellinger, A. (1964) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *37,* 18. – Einhellinger, A. (1969) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *41,* 98. – Killermann, S. (1931) – Pilze aus Bayern *4,* p. 45–46 und p. 55, Denkschr. Bayer. Bot. Ges. Regensb. *12* (neue Folge). – Moser, M. (1967) – Die Röhrlinge und Blätterpilze p. 147–148. – Singer, R. und H. Clemençon (1972) – Nova Hedwigia *23,* p. 308–309.

406. *LEPISTA CAESPITOSA* (Bres.) Sing.

Britz. *114,* 580 Buchloe, Heide, 6.10.1892 als *Agaricus (Tricholoma) civilis.* Bemerkung: Sporen 6 x 3–4 und 6 x 2 µm, fleischfarben. Unveröff.: Grasiger Abhang bei Diedorf, 29.9.1896 als *Agaricus (Tricholoma) civilis*?

Von uns im Untersuchungsgebiet noch nicht wiedergefunden. 7630 (Britz.)

407. *LEPISTA LUSCINA* (Fr.) Sing. – (Aqu.)

Britz. *115,* 581 Diedorf, 3.10.1892 als *Agaricus (Tricholoma) lepista*! *25,* 166 Siebentischwald, 17.8.1880, als *Agaricus (Tricholoma) panaeolus*!

M: Südöstl. von Kaltenberg im Fichtenwald, 9.9.1969, leg. A. Bresinsky. – Fichtenwald bei Geltendorf, 20.10.1973, leg. A. Bresinsky. –

7529 (1F), 7631 (1F; da auch von Britz.), 7732 (1F), 7832. – 9. September bis 20. Oktober.

Notizen zu den Belegen: Hut: 12 bis 13 cm, breit gewölbt oder unregelmäßig verbogen, scheibenförmig, mehr oder minder flach bzw. mit vertieftem Zentrum und etwas herabgeschlagenem Rande; der Rand kann unregelmäßig wellig verbogen und eingeschnitten sein; das Rändchen ist später kaum eingerollt oder auch gerade und scharf. Die Oberfläche ist weißlich bereift, und zwar besonders gegen den Rand; dort z. T. auch graufilzig, schwach gerippt, ohne Wasserflecken; Reif mehr oder minder abwischbar, gegen das Zentrum zunehmend feinst marmoriert, d. h. bereifte und unbereifte Flächen wechseln kleinsträumig miteinander ab; matt, trocken, nicht hygrophan. Farbe graubraun, ähnlich wie die von *Clitocybe nebularis,* nur, daß die Braunkomponente stärker ist; z. T. auch als braun notiert wie Me 5 D 4–5; in der Hutmitte auch heller (etwas) als

Me 5 C 3–4; gegen den Rand zunehmend aufgehellt bis gegen Me 5A3 + Lo C05; der bereifte äußere Rand teils weißlich, teils durchwässert graubraun oder auch graubraun fleckig. L a m e l l e n: untermischt, sehr gedrängt, mehr oder minder deutlich herablaufend, am Stiel auch gabelig, sehr leicht vom Hutgrunde entfernbar (leichtes Kratzen mit dem Fingernagel genügt!); Schneide etwas geschwungen und etwas schartig. Farbe fleischrötlich-braun, gegen den Hutrand zunehmend weißlich aufgehellt; schon jung mit bräunlichen Tönen; in Flächenansicht etwa wie Me 6A3 + Lo G05. S t i e l: bis 10 cm lang, teils ± gleichdick, teils mit keuliger bis etwas knolliger oder auch verjüngender Basis; durch das weiße Myzel nicht selten filzig-knollig, und oft auch mehrere Stiele am Grunde miteinander verbunden. Farbe graubräunlich, ähnlich wie die des Hutes, lediglich etwas heller, mit leichtem fleischrötlichem Einschlag, fleckenweise auch weißlich bereift. F l e i s c h: Geruch nach feuchtem Waschlappen, etwas moderig, jedenfalls nicht wie Veilchenwurzel (Verwechslungsgefahr mit *Tricholoma irinum*!); Geschmack ohne besondere Kennzeichen. Weniger mächtig im Hut, als die Lamellen breit sind; weißlich und graubräunlich marmoriert, in der Stielrinde längsfaserig strukturiert und im Stielinneren zentrale Höhlung aussparend; im Stiel auch bräunlich anlaufend. Sporenpulver: rosafleischfarben. M i k r o s k o p i s c h: Sporen 5–6 x 4–4,5 µm, rauh. V o r k o m m e n: in und am Rande von Fichtenwäldern, oft gesellig.

Unterscheidung zu *Lepista rickenii:*

1a Sporen 5–6 µm; Hutfarbe mit grauen Mischtönen. Lamellen mehr oder minder gedrängt und herablaufend am Stiel. Fleisch im bald geradem Hutrande dünn; dieser oft nicht getropft-fleckig. *Lepista luscina*

1b Sporen 6–7,5 µm. Hautfarbe tabakbraun. Fleisch im Hutrande dicker; dieser eingerollt und charakteristisch tropfig gefleckt. *Lepista rickenii*

408. *LEPISTA NUDA* (Bull. ex Fr.) Cooke. – (Aqu.)

Britz. *23,* 163 Augsburg, Siebentischwald, Wellenburg als *Agaricus (Tricholoma) nudus* var. *maior*! *22,* 173 Deuringen als *Agaricus (Tricholoma) sordidus.* – *26,* 162 Siebentischwald, 4.10.1879?

Unveröff.: Langweid, 4.10.1893. – Dinkelscherben, 23.9.1892 (No 343). – Lohwäldchen, 22.9.1889 (No 347). – Westheim, 30.9.1888 (No 348). – (Immenstadt, 5.11.1892, No 345).

M: Aystetten im Mischwald; Fichtenbestand mit einzelnen Buchen, 30.10.1966, leg. J. Stangl. – Südöstl. Kaltenberg, Lkr. Landsberg am Lech, Oktober 1970, leg. A. Bresinsky.

Verbreitet: 7330, 7430, 7433, 7529, 7530, 7531, 7532, 7629, 7630, 7631, 7632, 7729, 7730, 7731, 7732, 7829, 7830, 7831, 7832. – Manchmal schon sehr früh (15. April) oder auch sehr spät erscheinend (25. Dezember). Vorwiegend von September bis November.

Unterschiede gegenüber *Lepista sordida:*
Fleisch in der Mitte des Hutradius bei einem 8,5 cm breiten Hut etwa 0,5 cm dick, und dort ebenso mächtig, wie die Lamellen breit sind. Hutrand nicht durchscheinend gerieft. Stiel über 1 cm breit und stark flockig bereift.

409. *LEPISTA PERSONATA* (Fr. ex Fr.) Cooke. – (Aqu.)

Britz. *3,* 5 Wellenburg, Leitershofen und bei Krumbad, 6.10.1878, Bobingen 10.10.1891.
Unveröff.: Wellenburg 1.11.1892 (No 336) und 8.10.1893 (No 339)!

M: Augsburg, 20.10.1963. – Derching, 22.10.1967, leg. J. Stangl. – Lkr. Landsberg am Lech, Wiese südwestl. von Eresing, 1.11.1971, leg. A. Bresinsky. – Wiese südlich von Kaltenberg, 15.11.1971, leg. A. Bresinsky.

7530 (1F), 7531 (1F), 7532 (2F), 7629 (1F), 7630 (1F), 7631 (1F), 7632 (1F), 7732 (1F), 7832 (2F). – 28. April bis 15. November.

Vorwiegend auf Weideflächen und gemähten Wiesen, zuweilen häufig im Spätherbst; wird bei massenhaftem Auftreten auf den Wochenmarkt in Augsburg gebracht.

410. *LEPISTA RICKENII* Sing.

Britz. *94,* 496, Wellenburg, 24.8.1880, als *Agaricus (Tricholoma) panaeolus*! Unveröff.: Althegnenberg, 16.10.1892, als *Agaricus (Tricholoma) lepista* (No 352).

Lepista rickenii wurde von B r e s i n s k y auf einer Wiese bei Hinterschellenbach, unweit Dinkelscherben, am 15.10.1955 gefunden; Belegmaterial ist nicht vorhanden.

7629 (1F), 7631 (Britz.), 7732 (Britz.). – August bis Oktober.

411. *LEPISTA SORDIDA* (Fr.) Sing. – (Aqu.)

Britz. *21,* 181 Spätherbst im Siebentischwald als *Agaricus (Clitocybe) cyanophaeus* Fr.! (*161,* 753 und *162,* 754 Epagny)?

M:Wertachauen bei Göggingen südlich von Augsburg, 11.10.1964, Sammelfahrt des Pilzver. Augsburg: Teils violette und schmächtige, teils schmutzig gefärbte Exemplare ohne violette Mischtöne miteinander wachsend. – Dinkelscherben in einem Garten, 21.4.1972, leg. K. Pfaff; büschelig wachsend. – Lochbachheide, 18.10.1966, leg. J. Stangl: schmächtige, büschelig wachsende, schmutzig violettlich gefärbte Form. – Zwischen Engelshof und Gessertshausen an einem Wege zwischen Gras, 22.9.1957, leg. A. Bresinsky. – Schöngeising bei Grafrath, 13.10.1973, leg. A. Bresinsky: auf einem Haufen faulenden Grases, dicht büschelig, in einem nahezu vollständigen Hexenring; Fruchtkörper überwiegend schmutzig gefärbt ohne violettliche Mischfarben.

7629 (1F), 7631 (3F). – September bis Oktober.

Die Unterscheidung von *Lepista sordida* und *L. nuda* ist nicht immer ganz einfach, weil besonders erstgenannte Art sehr verschieden auftritt und die angegebenen Unterscheidungsmerkmale nicht durchgehend sind (vgl. auch Anmerkungen unter 408. *Lepista nuda*).

Büschelig wachsende, schmächtige Pilze mit dünnen Stielen und Hüten, die mehr oder minder hygrophan und gegen den Rand zu nicht selten durchscheinend gerieft sind, zählen hierher. Die Farben sind im typischen Falle weitgehend frei von violettlichen Mischtönen; es treten hauptsächlich schmutzig bis verwaschen bräunliche Farben auf. In der Breite der Sporen wurde an unserem Material keine Unterscheidungsmöglichkeit zu *L. nuda* gefunden (vgl. aber M o s e r 1967). Mehr oder minder einzeln wachsende, vielfach auch violettliche, aber stets schmächtige Formen mit dünnen Stielen können ebenfalls noch *Lepista sordida* zugerechnet werden.

Beschreibung zum Beleg Schöngeising: H u t: bis 8 cm im Durchmesser, schon jung ziemlich flach mit aufgesetztem Buckel und einwärts gekrümmtem Rande, eingerolltem Rändchen; später unregelmäßig verbogen, mit vertieftem Zentrum, in dem ein flacher und wenig deutlicher Buckel sitzt; fein durchscheinend gerieft; kahl und glatt; Oberfläche bei älteren Stücken feinst eingelassen runzeliggrubig. Hutdeckschicht als dünne Haut bis zur Hutmitte abziehbar. Rändchen jüngster Stücke weiß bereift. Fleischfarben mit unterschiedlich starken violetten Mischtönen, teils Me 6B4 + Lo C 10, teils Me 7C 2–3. Buckel

besonders bei den fleischfarbenen Stücken durch graubraune Färbung stärker abgehoben; rund um den Buckel beim ersten Trocknen heller werdend. Lamellen: ziemlich gedrängt und bis zum Stiel untermischt, ausgebuchtet und gleichzeitig am Stiel etwas herabgezogen, Schneide schartig bis uneben, Fläche vielfach sehr stark queraderig runzelig; gerade oder schwach konvex gebogen; ziemlich schwer vom Hutgrunde zu entfernen. Wie der Hut gefärbt, stets aber heller, also Me 4 A2 + Lo B05 oder bei den violettlichen Stücken wie Me 5A 2 + Lo B05. Stiel: meist 3–4 cm, teils auch bis 6 cm, dabei vielfach nur 3–4 mm dick, teils aber auch 7 mm im Durchmesser, zylindrisch, abwärts verjüngt oder schwach keulig verdickt; Oberfläche undeutlich eingelassen längsstreifig, an der Spitze unter der Lupe auch ganz schwach flockig; ähnlich wie die Lamellen gefärbt und der Gesamtpigmentation entsprechend, entweder mehr fleischfarben oder mit violettlichen Mischtönen. Fleisch: im Hut sehr dünn, selbst bei den größten Stücken nur wenig mehr als 2 mm bei 5–6 mm breiten Lamellen, mit stärker durchwässerten Zonen gegen die Lamellen und die Stielrinde; ohne besonderen Geschmack; Geruch wie bei den meisten *Lepista*-Arten nach feuchtem Waschlappen; schmutzig violett oder fleischfarben, bei älteren, trocknenden Exemplaren auch weißlich. Im Stiel eine zentrale Höhlung aussparend. Vorkommen: rasig verbunden, Büschel von 3 bis 5 bis 6 Exemplaren bildend; im modernden Heuhaufen. Sporenstaub: schmutzig rosafarben. Sporen: 6,5–7,5 x 4,5–5 µm.

412. *LEPISTA SUBAEQUALIS* (Britz.) Sing.

Britz. *115,* 582 bei Langweid, 4.10.1892, als *Agaricus (Tricholoma) subaequalis* Britz.!

Im Untersuchungsgebiet nicht mehr wiedergefunden.

7631 (Britz.). –

Lepista subaequalis wird in der neueren Literatur im allgemeinen mit *L. densifolia* Favre gleichgesetzt, wobei der erstgenannte Name Priorität genießen würde. Wegen einiger Unstimmigkeiten haben Singer und Clemençon in einer kürzlich veröffentlichten Arbeit den Namen *L. subaequalis* wieder fallen lassen. Zu den in dieser Arbeit angesprochenen Unklarheiten können hier einige Punkte nachgetragen werden, die aus den Originalunterlagen Britzelmayrs hervorgehen, und die vielleicht doch die Verwendung des Britzelmayrschen Epithetons rechtfertigen: die Lamellen sind durchaus auch als (schwach) herablaufend gezeichnet und als Standort wird Wald angegeben. Die Sporen wurden zu 5 x 3 µm gemessen.

Außerhalb des engeren Untersuchungsgebietes vorkommende Art:

LEPISTA GLAUCOCANA (Bres.) Sing. – (Aqu.)

Britz.: unveröff. Imberghorn, 7.9.1892; No 346; als *Agaricus (Tricholoma) nudus.*

M: Garmisch-Partenkirchen, Gebiet des Kochelberges, 6.10.1962, leg. A. Bresinsky (zusammen mit A. Einhellinger). – Schöngeising an der Amper, unweit von Grafrath, 13.10.1973, leg. A. Bresinsky.

RHODOCYBE R. Mre.

Literatur:
Einhellinger, A. (1964) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *37,* 20. – Einhellinger, A. (1969) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *41,* 102 und 113. – Einhellinger, A. (1973) – Ber. Bayer. Bot.

Ges. *44*, 39–40. – Killermann, S. (1931) – Pilze aus Bayern *4*, p. 31, 55, 67, 89. Denkschr. Bayer. Bot. Ges. Regensburg *12* (neue Folge). – Moser, M. (1967) – Die Röhrlinge und Blätterpilze, p. 149–151.

413. *RHODOCYBE CAELATA* (Fr.) R. Mre. – (Aqu.)

Britz. *185*, 97 und *205*, 175 Herbst, Waldrand bei Gessertshausen als *Agaricus (Clitopilus) rhodosporus* Britz. 1898!

M: Aystetten westl. Augsburg, 11.10.1964, gesammelt auf einer Exkursion des Pilzver. Augsburg: Flächenzystiden zahlreich, in Melzers Reagens dextrinoid. – Blumental,

8.8.1963, leg. J. Stangl. – Kaltenberg SO, 30.7.1973, leg. A. Bresinsky.

7530 (1F), 7532 (1F), 7832 (1F). – 8. August bis 10. Oktober.

Notizen zum Fund Aystetten: H u t: rauchgraubraun, mit schrundig-rissiger Oberfläche, glimmerig glänzend, mit feinsten konzentrischen Zonen. L a m e l l e n: ausgebuchtet-herablaufend, grau mit schwach rosalichem Einschlag. S t i e l: grau, mit weißmehliger Spitze. F l e i s c h: Geschmack nach Mehl, Geruch nicht identifizierbar. M i k r o s k o p i s c h: Sporen 6,5 x 4 µm, in NH_3 warzig, Rand- und Flächenzystiden vorhanden, in NH_3 mit körnigem, in Melzer mit dextrinoidem Inhalt.

414. *RHODOCYBE FALLAX* (Quél.) Sing.

Nicht in Britz.?

M: Kaltenberg SO, Fichtenforst, 3.9.1973, leg. A. Bresinsky

7832 (1F). –

Beschreibung des Fundes: H u t: 2 cm im Durchmesser, zunächst halbkugelig mit herabgeschlagenem Rande, dann glockig und schließlich flach mit etwas eingetieftem Zentrum; Oberfläche kahl und glatt, lediglich unter der Lupe feinst eingewachsen faserig, etwas glänzend; weißlich mit schwachem ockerlichem Mischton, etwa wie Me 4A2. L a m e l l e n: untermischt, ziemlich gedrängt, herablaufend, blaß rosalich-ocker, etwa wie Me 4 B 3 mit schwachem ockerlichem Schein von Lo M 025 (etwas schwächer). S t i e l: ca. 4 cm lang, an der abgeflachten Seite 5 bis 6 mm breit, zylindrisch bis zusammengedrückt, bei allen 4 gefundenen Exemplaren gegen die Basis zugespitzt, oben an der Spitze weißflockig, bei älteren Stücken auch mit weißen Fasern bedeckt; Oberfläche schwach längsrinnig strukturiert, verdrillt; Farbe weißlich mit schwachem ockerlichem Reflex; nach Druck auch mit etwas schmutzig bräunlichen Tönen. F l e i s c h: knorpelig-zäh, im Stiel mit deutlich hörbarem Knacks brechend und zentrale Höhlung aussparend; im Hut sehr dünn, von geringerer Mächtigkeit, als die Lamellen breit sind; überall weißlich mit leichtem ockerlichem Mischton; schon beim Aufsammeln ist ein außerordentlich aufdringlicher Mehlgeruch festzustellen; dieser Geruch entströmt noch stärker beim Anschneiden; Geschmack ebenfalls nach Mehl, aber mit zusätzlicher bitterlicher Komponente. V o r k o m m e n: zu mehreren auf dem nackten Boden eines Fichtenwaldes. M i k r o s k o p i s c h: Tramahyphen ohne Schnallen; Basidien offensichtlich 2sporig;

B e m e r k u n g: Die Notiz in K ü h n e r und R o m a g n e s i ist besonders zutreffend, wonach der Pilz einer kleinen *Clitopilus prunulus* ähnelt; der Eindruck wird noch durch den Mehlgeruch verstärkt. *Rhodocybe fallax* wird wegen dieser Ähnlichkeit mit schwachen Exemplaren des Mehlpilzes sicher oft übersehen.

415. *RHODOCYBE HIRNEOLA* (Fr.) Kühn.

Britz. *106,* 554 Siebentischwald, 13.9.1892!

Im Untersuchungsgebiet von uns noch nicht gefunden.

7631 (Britz.). – September

416. *RHODOCYBE NITELLINA* (Fr.) Sing. – (Aqu.)

Britz. *192,* 122 Haspelmoor als *Agaricus (Clitopilus) subignitus Britz.* 1891! (*182,* 79 Nesselwang und *191,* 121 Oberstaufen als *Agaricus (Clitopilus) ignitus* Britz. 1898). – (*52,* 335 Teisenberg, Kohlenweiler als *Agaricus (Clitocybe) luteorubescens* Britz. 1890).

M: Geltendorf, 12.9.1965, leg. J. Stangl et A. Bresinsky. – Östl. Geltendorf, MTB 7832/3, leg. A. Bresinsky (No 69–355).

7732 (Britz.), 7832 (2F). – September

417. *RHODOCYBE POPINALIS* (Fr.) Sing. – (Aqu.)

(Britz. *191,* 120, Nesselwang, 1.8.1891 als *Agaricus (Clitopilus) popinalis*! *202,* 164 Herbst, Heiden bei Nervenheil als *Agaricus (Clitopilus) recollectus* Britz. 1893; (Sporen mit 6–7 x 3 µm stimmen nicht dazu; habituell passend)?

M: Haunstetter Wald, 2.11.1963, leg. J. Stangl. – Siebentischwald bei Augsburg, 1959, leg. A. Bresinsky (cfr. *Rh. mundula*).

7631 (1F); 7731 (1F). – 21. Juli bis 2. November.

Notizen zum Beleg Haunstetter Wald 1963: H u t: 5 cm im Durchmesser, gewölbt mit abwärts gerichtetem Rande; dieser grobwellig gerippt und stellenweise graufilzig; die übrige Oberfläche unter der Lupe fein eingewachsen faserig, graubraun oder braun mit rußigem Anflug, stellenweise aufgehellt. L a m e l l e n: untermischt, eng bis fast gedrängt, stark herablaufend, mit glatter Schneide, ± grauoliv bis oliv. S t i e l: gegen die Basis zugespitzt, etwas gekrümmt und schwach wurzelnd, rundlich, braunoliv, heller als der Hut. F l e i s c h: weißgrau, im Hut sehr dünn, das Stielinnere zunächst locker ausfüllend, dann zentrale Höhlung aussparend; Geruch nach Mehl und ± unangenehm; Geschmack stark bitter und mit Mehlkomponente, sehr unangenehm. S p o r e n: 5–5,5–6 x 4,5–5,5 µm, nahezu kugelig und etwas eckig im Umriß. V o r k o m m e n: zwischen Gras an einem Wegrand.

418. *RHODOCYBE TRUNCATA* (Schff. ex Fr.) Sing. – (Aqu.)

(Britz. *200,* 155 und *203,* 169, Buchenwälder bei Teisenberg 1.8.1892 als *Agaricus (Clitopilus) mirificus* Britz. 1893)!

M: Lützelburg 9.7. und 20.7.1966 leg. J. Stangl.

7530 (2F). – September

CLITOPILUS Kummer

L i t e r a t u r: .
Allescher, A. (1884) – Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze *1,* p. 115. – Einhellinger, A. (1964) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *37,* 20. – Einhellinger, A. (1969) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *41,* 90 u. 113. – Einhellinger, A. (1973) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *44,* 62. – Killermann, S. (1925) – Pilze aus Bayern *2,* p. 48–49. Denkschr. Regensb.

Bot. Ges. *10* (neue Folge). – Moser, M. (1967) – Die Röhrlinge und Blätterpilze, p. 148–149.

419. *CLITOPILUS CRETATUS* (Bk. et. Br.) Sacc.

Britz. *185,* 96 Siebentischwald, 8.7.1889 als *Agaricus (Clitopilus) cretatus*! (*62,* 376 Acker bei Grönenbach, 19.6.1889) und *119,* 614 Siebentischwald 23.10.1892 als *Agaricus (Omphalia) scyphoides.*

M: Siebentischwald bei Augsburg, 8.9.1960, leg. J. Stangl et A. Bresinsky. – Haspelmoor, 1.–4.10.1962, leg. J. Stangl et A. Bresinsky. – Gögginger Wäldchen, 25.8.1969, leg. J. Stangl. – Zwischen Geltendorf und Türkenfeld, Rand der Straße mit Buchen 13.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7631 (4), 7732 (1F), 7832 (1F). – 30. Juni bis 21. Oktober.

420. *CLITOPILUS PRUNULUS* (Scop. ex Fr.) Kummer

Britz. *167,* 18 Wälder um Augsburg!

(*187,* 106 und *190,* 118 Teisenberg und Nesselwang als *Agaricus (Clitopilus) orcella* Bull.; Mehlgeruch wird angegeben). – *167,* 19 Siebentischwald als *Agaricus (Clitopilus) mundulus.*

M: Wittelsbacher Park, 30.6.1960, leg. J. Stangl. – Thannhausen, 24.8.1968, leg. J. Stangl. – Wellenburg, 17.8.1969, leg. J. Stangl.

Verbreitet in: 7330, 7529, 7530, 7531, 7532, 7629, 7630, 7631, 7632, 7729, 7730, 7831, 7832. – Vom 30. Juni bis 18. November.

Von Britzelmayr neu beschriebene Arten der Gattung Agaricus (Untergattung Clitopilus) und ihre Deutung

Agaricus (Clitopilus) carnoso-tenax Britz. 1893, Taf. *202,* 165
= *Rhodocybe mundula* (Lasch) Singer? (Sporen und Geschmack nicht übereinstimmend).

Agaricus (Clitopilus) cinereofolius Britz. 1894, Taf. *205,* 174 = ?

Agaricus (Clitopilus) ignitus Britz. 1885, Taf. *182,* 79 und *191,* 121 (Sporen 8–10 x 4–4,5 µm)
= *Rhodocybe nitellina* (Fr.) Sing.

Agaricus (Clitopilus) mirificus Britz. 1893, Taf. *200,* 155 und *203,* 169 (Sporen 6 x 4 µm)
= *Rhodocybe truncata* (Schff. ex Fr.) Sing.

Agaricus (Clitopilus) recollectus Britz. 1893, Taf. *202,* 164 (Sporen 6–7 x 3 µm)
= *Rhodocybe popinalis* (Fr.) Sing.? (Sporen nicht übereinstimmend)

Agaricus (Clitopilus) rhodosporus Britz. 1890, Taf. *185,* 97 und *205,* 175 (Sporen 6–7 x 4–5 µm)
= *Rhodocybe caelata* (Fr.) R. Mre

Agaricus (Clitopilus) subignitus Britz. 1891, Taf. *192,* 122 (Sporen 10 x 7,5 µm; in den Revisionen später korrigiert auf x 5,6 µm)
= *Rhodocybe nitellina* (Fr.) Sing. (Unstimmigkeit in der Breite der Sporen)

LEPTOGLOSSUM Karst.

Literatur:
Allescher, A. (1884) – Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze *1*, p. 118. – Killermann, S. (1933) – Pilze in Bayern *5*, p. 23, 48–49. Denkschr. Bot. Ges. Regensb. *13* (neue Folge). – Moser, M. (1967) – Die Röhrlinge und Blätterpilze p. 104–105.

421. *LEPTOGLOSSUM ACEROSUM* (Fr.) Kühn. et Romagn.

Britz. *102*, 542 Langweid, 5.10.1891! und *119*, 613, Diedorf, 3.10.1892 (Sporen 8–10 x 4 µm)

M: Gruichen, auf festgetretenem Boden, Oktober 1969, leg. Becker, det. J. Stangl.
7531 (Britz.); 7630 (Britz.).

422. *LEPTOGLOSSUM LOBATUM* (Pers. ex Fr.) Ricken

Britz. *528*, 6 Langweid, auf *Dicranum undulatum* als *Cantharellus lobatus*?

M: Kein Beleg aus dem Untersuchungsgebiet.

1956 von Bresinsky im Quellbereich von Siebenbrunn, südl. Augsburg, an Moosen der Gattung *Drepanocladus* gefunden. 7631 (1F). –

423. *LEPTOGLOSSUM TREMULUM* (Schff. ex Fr.) Sing.

Britz. *63*, 384 Langweid, 30.10.1889, und *119*, 619 Türkheim, 18.10.1892! *41*, 292, Langweid, 27.10.1884?

M: Kein Beleg aus dem Untersuchungsgebiet.

7531 (Britz.), 7929 (Britz.)

MNIOPETALUM Donk et Sing.

Literatur:
Einhellinger, A. (1973) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *44*, 34 u. 57. – Moser, M. (1967, Stuttgart) – Die Röhrlinge u. Blätterpilze, p. 118–119.

424. *MNIOPETALUM GLOBISPORUM* Donk

Nicht in Britz.

M: Wertachauen südlich von Göggingen bei Augsburg, 20.10.1963, leg. K. Pfaff, det. F. Oberwinkler.

7631 (1F). – Oktober

RIPARTITES Karst.

Literatur:
Bresinsky, A. (1962) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *35*, 16 (*Ripartites helomorphus* als *R. tricholoma*) – Einhellinger, A. (1964) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *37*, 18. – Einhellinger, A. (1969) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *41*, 106. – Einhellinger, A. (1973) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *44*, 41–42. – Killermann, S. (1925) – Pilze aus Bayern *2*, Denkschr. Bot. Ges. Regensb. *10* (neue Folge). – Moser, M. (1967) – Die Röhrlinge und Blätterpilze, p. 151.

425. *RIPARTITES ALBIDO-INCARNATUS* (Britz.) Konr. et Maubl.

Britz. *253,* 245 Haspelmoor, 28.9.1890, auf Moorerde nicht selten, als *Agaricus (Inocybe) albido-incarnatus* Britz.

Im Untersuchungsgebiet nicht wieder gefunden. Es drängt sich die Frage auf, ob der Fund von Britzelmayr im Haspelmoor durch Konrad et Maublanc richtig interpretiert worden ist, dies um so mehr, als Britzelmayr für gewöhnlich auf die in diesem Falle wichtige Hutbekleidung wenig achtete und ihm damit auch *R. strigiceps* vorgelegen haben mag. Diese Deutung wird durch unsere Funde von *R. strigiceps* im Haspelmoor unterstützt. *R. albido-incarnatus* Britz. wird daher hier nur mit großem Vorbehalt als eigene Sippe aufgeführt.

426. *RIPARTITES HELOMORPHUS* (Fr.) Karst. – (Aqu.)

Nicht in Britz.? Vielleicht mit *R. tricholoma* vermengt. In Bresinsky 1962 als *Ripartites tricholoma.*

M: Stadtbergen, 29.9.1962, leg. A. Bresinsky und J. Stangl. – Wellenburg, 3.11.1962, leg. J. Stangl. – Eurasburg, 25.9.1962, leg. J. Stangl. – Aystetten, 15.9.1964, leg. J. Stangl. – Siebentischwald, 17.9.1965, leg. J. Stangl.

7330 (1F), 7530 (3F), 7531 (1F), 7532 (3F), 7630 (4F), 7631 (3F), 7632 (2F), 7730 (1F), 7831 (1F). – 27. Mai bis 3. November.

427. *RIPARTITES SEROTINUS* Einhell. (= *OMPHALINA PYXIDATA* ss. Ricken)

Nicht in Britz.

M: Kein Beleg aus dem Untersuchungsgebiet.

7631 (Siebentischwald; Fichtenparzelle anstelle ehemaligen Auwaldes). – 31.10.1965

Notizen zum Fund: Hut: 10–12 mm im Durchmesser, jung flach gewölbt, später auch etwas genabelt; Rand zunächst eingerollt, dann ausbreitend; mehr oder minder fahlbraun, etwas an die Farbe von *Paxillus involutus* erinnernd, der kleine Nabel etwas dunkler; Oberfläche mehr oder minder feinst gestreift. Lamellen: untermischt, eng, schwach bogig herablaufend, mehr oder minder gelblich. Stiel: ca. 2 cm lang, 1–1,5 mm dick, zur Basis verjüngt, rundlich, gekrümmt oder auch hin und her gebogen; oben feinst weißfaserig, Basis schwach wollig-filzig; bräunlich-ocker, wie dunkles Holz gefärbt. Sporen: 4–5,5 x 4–5 µm, im Abwurfpräparat zart braun.

428. *RIPARTITES STRIGICEPS* (Fr.) Karst.

Nicht in Britz.?

M: Haspelmoor, 1.–4.10.1962 leg. J. Stangl et A. Bresinsky. – Stadtbergen, 19.10.1962, leg. J. Stangl.

7330 (1F), 7732 (1F). – 3. Oktober bis 8. November.

429. *RIPARTITES TRICHOLOMA* (A. & S. ex Fr.) Karst.

(Britz. *247,* 218 Grimoldsried, 8.10.1889 als *Agaricus (Inocybe) tricholoma)?*

M: Zwischen Biburg und Aystetten, 19.10.1963, leg. Gröninger. – Kaltenberg SO im Buchenwald, 20.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7330 (1F), 7530 (1F), 7531 (2F), 7630 (2F), 7831 (1F), 7832 (2F). – 15. September bis 20. Oktober.

CLITOCYBE (Fr.) Quél.

Literatur:
Allescher, A. (1884) – Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze *1*, p. 125–127 u. 2. Nachtrag p. 46. – Einhellinger, A. (1964) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *37*, p. 18. – Einhellinger, A. (1969) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *41*, p. 87–89. – Einhellinger, A. (1973) – Ber. Bayer. Bot. Ges. *44*, p. 24–25. – Harmaja, H. (1969) – Karstenia *10*, p. 1–121. – Killermann, S. (1931) – Pilze aus Bayern *4*, p. 54–77, Denkschr. Bayer. Bot. Ges. Regensb. *12* (neue Folge). – Killermann, S. (1933) – Pilze aus Bayern *5*, p. 3, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. *13* (neue Folge). – Moser, M. (1967) – Die Blätter- u. Bauchpilze p. 75–84.

430. *CLITOCYBE ALEXANDRI* (Gill.) Konr. – (Aqu.)

Britz. *136*, 672, Langweid, 4.10.1894 als *Agaricus* (*Clitocybe*) *ceraceolamellatus* Britz. 1895.

M: Kaltenberg SO; Hexenring am Rande eines Fichtenjungholzes unter gemischtem Laubholzbestand, 21.9.–20.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7832 (1F). –

Beschreibung des Fundes: Hut: 7,5–10,5–18 cm im Durchmesser, zunächst wenig gewölbt mit flachem, aufgesetztem Buckel und eingekrempeltem Rändchen, sehr bald flach werdend, mit vertieftem Zentrum und kaum sichtbarem Buckel; Oberfläche filzig, im Zentrum zu anliegenden Filzschuppen aufgelöst, glänzend; Rändchen stärker filzig, matt und etwas gerippt; graubraun, teils mit tieferbraunen Flecken, auch grauocker, angenähert Me 5 A 4 + Lo G05, 5B4 + G05. Lamellen: untermischt, nicht sehr entfernt, partiell den Hutgrund sichtbar lassend, in Stielnähe wiederholt gabelig, queraderig und anastomosierend, aber auch an der übrigen Lamellenfläche und auf dem Hutgrunde queraderig, leicht vom Hutgrunde ablösbar; schon jung gefärbt, ocker, ockerbräunlich, mit etwas stärker gelblich abgesetzter feinst bereifter, ganzrandig-unversehrter Schneide; Farbe wie Me 4A5 durch Lo B 025 gedämpft, zum Stiel und Lamellengrund stärker mit Lo B 05 durchsetzt, auch Me 4A5 + Lo B05 (Lamellen von *Clitocybe nebularis* dagegen weißlich mit Tönung von Me 3A2). Stiel: ca. 7 cm lang, 3 cm dick, kürzer als der Hutdurchmesser, teils in der Mitte des Hutes, teils exzentrisch, entweder gleichdick oder schwach knollig, bzw. bauchig aufgetrieben (jedenfalls nicht gegen die Basis verjüngt wie bei Britz. *136*, 672 abgebildet); Oberfläche filzig (besonders unter der Lupe), teilweise schuppig aufgelöst; Basis vom Myzel weißfilzig, Moose und Nadeln umspinnend; im ganzen graubraun, ähnlich wie der Hut gefärbt – lediglich heller. Fleisch: Geruch unverletzter Stücke recht angenehm, fast harzartig, weißlich gelb, fest, gegen den Grund des Stieles eine Höhlung bildend, z. T. aber auch den Stiel gänzlich ausfüllend. Vorkommen: gesellig; einen Hexenring bildend, dessen Exemplare teils miteinander verbunden sind.

431. *CLITOCYBE BRESADOLIANA* Sing. – (Aqu.)

Nicht mit Sicherheit unter dem von Britzelmayr veröffentlichten Material zu identifizieren.

Britz. *87*, 465 Haspelmoor, 28.5.1891, als *Agaricus* (*Clitocybe*) *vernifer* Britz. 1891? – (*80*, 438 Nesselwang, 28.7.1891 als *Agaricus* (*Clitocybe*) *vernicosus*)? – (*154*, 728 Heide bei Lechbruck, 18.6.1894 als *Agaricus* (*Clitocybe*) *vernifer* Britz. 1891; im Original mit dunkler braunen Farben dargestellt)? – Unveröff.: Diedorf, 10.6.1894, als *Agaricus* (*Clitocybe*) *vernifer* Britz 1891?

M: Augsburg, Dürrenastheide, 6.10.1967, leg. J. Stangl.

7631 (1F). –

Notizen zum Fund Dürrenastheide: Hut: bis 5,5 cm im Durchmesser, jung scheibenförmig und zugleich mit starkem Nabel, später zunehmend ausgebreitet, trichterig und tief genabelt; Hutrand jung eingebogen bis eingerollt, im Alter mehr oder minder abstehend; Oberfläche unter starker Lupe feinst eingewachsen wollig-filzig und dabei doch glänzend. Rotbraun, fuchsigrotbraun gefärbt, im tiefen Nabel ziemlich dunkel, satt rotbraun, fast dunkelbraun mit rötlichem Mischton. Lamellen: untermischt, stark herablaufend, mit glatter Schneide, jung weißlich bis zart holzfarben, später dunkler werdend, ocker bis deutlich holzfarben. Stiel: 2,5 bis 3 cm lang, 4 mm dick, zur Basis schwach verjüngt oder gleichdick, am Lamellenansatz meist etwas verbreitert, fast ebenso intensiv gefärbt wie der Hut. Fleisch: mit unwesentlichem Geruch und Geschmack, eventuell mehr oder minder nach Bittermandeln; im Hut kaum 1 mm dick und weißlich, im Stiel faserig, weißlich bis zart getönt. Sporen: 6–7,5 x 3,5–4 µm. Vorkommen: in einer Kolonie von 20 Stück auf einer Heidewiese.

432. *CLITOCYBE BRUMALIS* (Fr. ex Fr.) Kummer. – (Aqu.)

Britz. *15*, 205 Wälder bei Wellenburg, 26.9.1878. – *164*, 760 Anhausen, 29.9.1896.

M: Siebentischwald nördlich von Siebenbrunn, Fichtenparzelle, 1957, leg. A. Bresinsky. – Kaltenberg am Schloß, Laubwald (Buche), 19.10.1973, leg. A. Bresinsky. – Lechauen bei Schwabstadel im *Carex-alba*-Fichtenforst, 19.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7631 (1F); 7831 (1F); 7832 (1F). – Vom 27. Juni bis zum 20. November.

Notizen zum Fund Kaltenberg: Hut: hygrophan, blaß ledergelblich, Me 4 B 3–4; durchscheinend gerieft. Lamellen: weißlich, ziemlich stark herablaufend, entfernter als bei vielen anderen Arten. Stiel: Basis mit weißlichen Striegelhaaren (Frischpilz!). Geruch: mit undeutlicher, ganz schwacher Mehlkomponente.

Die nachfolgende Tabelle weist nach, daß *C. lohjaensis* Harmaja als Synonym von *C. brumalis*, zumindest im Sinne der meisten Autoren, zu betrachten ist.

Clitocybe lohjaensis	*Clitocybe brumalis*
Hut:	
deutlich durchscheinend gerieft;	ganz schwach durchscheinend gerieft;
der Rand nicht bereift; im feuchten Zustand blaß braun oder mehr graulich;	feucht hell lederblaß, trocken fast weißlich; nach eigenen Funden blaß ledergelblich wie Me 4 B3–4;
Lamellen:	
immer auffallend blaß, bräunlich oder mit schwach grauem Einschlag;	weiß bzw. gelb; nach eigenen Funden weißlich;

Stiel:	
in allen Stadien mit dem Hut gleichfarben;	mit dem Hut gleichfarben;
Basis mit reichlichen bis spärlichen, striegeligen, dünnen, hyalinen Myzelhaaren, selten auch mit wenigen dünnen unauffälligen Rhizoiden;	Basis weißfilzig, nach Lange striegelig, nach eigenen Funden mit weißlichen Striegelhaaren;
Geruch:	
schwach bis deutlich mehlartig bei frischen, jungen Fruchtkörpern; im Alter schwindet der Mehlgeruch gewöhnlich;	Geruch fehlend bzw. schwach mehlartig; bzw. sehr schwach, nicht deutlich mehlartig bei Lange;

(Herrn A. Einhellinger danken wir für die Zusammenstellung der Tabelle.)

433. *CLITOCYBE CANDICANS* (Pers. ex Fr.) Kummer

Britz. *22*, 187 Buchenwald, Althegnenberg, 3.10.1880; auch Wellenburg!

M: Westerholz bei Kloster Lechfeld, 10.10.1964, leg. J. Stangl. – Westerholz zwischen Buchenlaub, leg. A. Bresinsky 1973. – Kaltenberg, Schloß, zwischen Buchenlaub, 19.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7530 (1F); 7630 (1F); 7631 (2F); 7831 (1F); 7832 (1F). – 3. Juni bis 19. Oktober.

434. *CLITOCYBE CATINUS* (Fr.) Quel. ss. Harmaja

Britz. unveröff.: Langweid, 8.9.1892 als *Agaricus* (*Clitocybe*) *infundibuliformis* (No 104). – *98*, 510, Gabelbach, 11.10.1890 gehört dagegen kaum hierher.

M: Buchenwald bei Kaltenberg, 22.9.1973, leg. A. Bresinsky

7832 (1F). –

Sporen wurden zu 7–8 x (4,5–)5–6 µm gemessen.

435. *CLITOCYBE CERUSSATA* (Fr.) Kummer. – (Aqu.) incl. *C. PITHYOPHILA*, excl. *C. PHYLLOPHILA* ss. Lange (Abb. 35 A) und Moser 1967 (p. 76)

Britz. *20*, 185 Gebüsch in einem Park, Augsburg. Unveröff.: Hausgarten in Augsburg, 2.10.1888 und Haspelmoor, 17.9.1888.

M: Siebenbrunn bei Augsburg, Fichtenparzelle, 8.9.1957, leg. A. Bresinsky,

Kaltenberg, Nadelwald in der Fichtenstreu, 19.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7532 (1F), 7631 (1F), 7732 (1F), 7832 (1F). – 11. August bis 19. Oktober.

436. *CLITOCYBE CLAVIPES* (Pers. ex Fr.) Kummer. – (Aqu.)

Britz. *22*, 176 Wälder Mödishofen und Haspelmoor, 6.10.1881! *152*, 722 Haspelmoor, 13.9.1888 als *Agaricus (Clitocybe) comitialis*. – *151*, 721 Rauher Forst, Langweid bei Augsburg, 27.10.1888 und 14.10.1894 (bzw. Teisendorf 2.9.1889 und 5.9.1888) als *Agaricus (Clitocybe) planiusculus* Britz. 1896. – Unveröff.: Kobel, 3.10.1860 (No 16); Althegnenberg 30.9.1891 (No 17). –

M: Aystetten, 5.9.1965, leg. J. Stangl. – Kaltenberg SO, Nadelwald (Fichte), 14.9.1973, leg. A. Bresinsky.

Verbreitet und nicht selten: 7330, 7430, 7433, 7529, 7530, 7531, 7532, 7629, 7630, 7631, 7632, 7729, 7730, 7732, 7829, 7830, 7831, 7832. –

437. *CLITOCYBE DEALBATA* (Sow. ex Fr.) Kummer. – (Aqu.)
incl. *C. RIVULOSA* (Pers. ex Fr.) Kummer. – (Aqu.)

Britz. *45*, 307, *dealbata*? – *68*, 396, *dealbata*? –138, 674, Ackerrain bei Langweid, 4.10.1894; Sporen 5–6 x 2–3 µm, zu *dealbata* oder *rivulosa* gehörend? Im Original blasser und mehr mit weißlichen und gelblichen Mischtönen gemalt.

M: *C. dealbata:* Lochbachheide, 21.9.1967, leg. J. Stangl. – Wittelsbacher Park, 17.9.1961, leg. J. Stangl.

C. rivulosa: Lochbachheide, 21.9.1967, leg. J. Stangl. – Kaiserstraße in Augsburg, Sept. 1960, leg. J. Stangl.

C. dealbata: 7330 (1F); 7530 (1F); 7630 (2F); 7631 (4F); 7632 (1F); 7730 (1F); 7732 (2F); 7831 (1F). – 2. Juli bis 10. November.

C. rivulosa: 7530 (1F); 7630 (1F); 7631 (2F); 7732 (1F). – 13. August bis 16. November.

Clitocybe dealbata und *C. rivulosa* sind hier zusammengefaßt, weil uns die Unterscheidung der beiden kleinen, weißen, im freien Gelände wachsenden Trichterlinge noch zweifelhaft erscheint, jedenfalls in unserem Untersuchungsgebiet.
Notizen zu *Clitocybe dealbata,* Lochbachheide: H u t: bis 3,5 cm im Durchmesser, flach gewölbt, mehr oder minder ausbreitend, kaum trichterig werdend, mit nur wenig eingebogenem Rande, weiß und bereift. L a m e l l e n: untermischt, gedrängt, breit angewachsen, weiß. S t i e l: bis 4 cm lang, 4–5 mm dick, rundlich, z. T. aber auch zusammengedrückt, weiß mit leicht gelblichem Mischton, an der Basis mit weißem Myzelfilz. F l e i s c h: mit mehlartigem Geruch und Geschmack, auch mit Geschmack nach Gurkenschalen. V o r k o m m e n: Lochbachheide bei Augsburg, im kurzen Gras, meist zu mehreren, teils auch büschelig verwachsen. S p o r e n: 4–5 x 3 µm.

Notizen zu *Clitocybe rivulosa,* Lochbachheide: H u t: bis 4,5 cm im Durchmesser, flach gewölbt, in der Mitte mehr oder minder schwach trichterig, der Hutrand auf ca. 0,5 cm eingebogen, z. T. auch stärker abgeknickt; Farbe zart beige, weißlich bereift. L a m e l l e n: untermischt, gedrängt, kurz herablaufend, mit beigefarbenem Stich. S t i e l: bis 2,5 cm lang, rundlich bis breitgedrückt, gegen die Basis minimal verdickt, etwas verbogen, dem Hut gleichfarben. F l e i s c h: weiß, Geruch kaum ausgeprägt. V o r k o m m e n: Lochbachheide bei Augsburg, im Gras in Kreisen wachsend. S p o r e n: 3,8–4,5–5,2 x 2–2,5–3 µm.

438. *CLITOCYBE DIATRETA* (Fr ex Fr.) Kummer. – (Aqu.)

Britz. *24*, 214 Stadtbergen, Kobelwald bei Augsburg (und Grünten bis 1000 m Höhe)? – Unveröff.: Althegnenberg, 16.10.1892?

M: Lützelburg nw. von Augsburg, Nadelwald, 10.10.1964, gesammelt durch den Pilzver. Augsburg. – Dinkelscherben, 11.10.1964, leg. A. Bresinsky et J. Stangl. – Kaltenberg, Nadelwald, in der Fichtenstreu, 19.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7530 (1F); 7629 (1F); 7630 (Britz.); 7732 (Britz.); 7832 (mehrere Fundplätze). – Oktober.

Zusammengefaßte Beschreibung zweier Kollektionen von Kaltenberg: H u t: ca. 4,5 cm im Durchmesser, flach gewölbt mit etwas vertieftem Zentrum, Rändchen ganz junger Stücke bereift, am Rande lange Zeit nicht durchscheinend gerieft, ältere Stücke aber zuweilen deutlich durchscheinend gerieft; Oberfläche im übrigen glänzend, kahl und glatt; hygrophan; junge Exemplare können ziemlich dunkel rötlich-ocker sein: Me 2 B 5 + Lo M 10, auch fleischrötlich: Me 1 A4 + Lo M 10; in unterschiedlichen Graden aufhellend, wenn älter und besonders gegen den Rand zu, jedoch bei mehr oder minder unverändert bleibendem Farbcharakter, z. B. blaß ocker mit leichtem fleischrötlichem Mischton: Me 2 A4 + Lo M 05, am Rande fast weißlich; fleckig austrocknend. L a m e l l e n: breit angewachsen oder etwas bis ziemlich stark herablaufend, mit unebener, welliger, teils auch schartiger Schneide; heller als der Hut, weißlich mit Mischton von der Hutfarbe (rosalichcreme). S t i e l: 4 cm lang, 3 mm breit, aber auch länger als der Hutdurchmesser, ziemlich fest, wie dieLamellen gefärbt und damit heller als der Hut, auch gegen den Grund so, Basis vom Myzel weißfilzig, Oberfläche im übrigen weißlich längsfaserig strukturiert, weder bereift noch flockig. F l e i s c h: geruchlos, jedenfalls nicht nach Anis, Geschmack ohne Feststellung, bzw. etwas herb, nicht nach Mehl; blaß rosalich-ocker. V o r k o m m e n: in Hexenringen im Nadelwald (Fichte), spät im Jahr. S p o r e n: weiß im Abwurfpräparat; 4–4,8(–5) x 2,5–3 µm bzw. 5(–6) x 3–3,5(–4) µm.

439. *CLITOCYBE DITOPA* (Fr. ex Fr.) Gill.

Britz. *116*, 589 Siebentischwald, 16.10.1891 als *Agaricus (Clitocybe) odorulus* Karst. fo *minor*. – (116, 588 Oberstaufen, 30.10.1891 als *Agaricus (Clitocybe) odorulus* Karst.): Sporen in beiden Fällen als fast kugelig angegeben: 4–5 x 3–3,5 µm.

Dagegen Britz. *117*, 592 und 593 als *Agaricus (Clitocybe) ditopus* bzw. *vicinalis* Britz. wegen Form und Größe der Sporen sicher nicht hierher gehörend.

M: Mertinger Gemeindewald, Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 1.–4.10.1962. – Kaltenberg, 19.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7330 (1F), 7530 (1F), 7532 (1F), 7629 (1F), 7630 (1F), 7631 (1F), 7632 (1F), 7730 (1F), 7832 (1F). – 18. Juni bis 3. November.

VAR. *ODORULA* (Karst.) Harmaja

M: Geltendorf, Fichtenwald, 20.10.1973, leg. A. Bresinsky.

Notizen zum Fund: H u t: auf ca. 1,5 cm durchscheinend gerieft; hygrophan; nur jung am Rande ganz schwach bereift. Hutrand ziemlich dünn und gerade abstehend. Grau-ockerlich, kaum mit bräunlichen Mischtönen; am Rand Me 4 B4 + Lo B05; im Zentrum etwa Me 4 A 4 + Lo B 10 + Lo C 05 (eventuell C 025). L a m e l l e n: graubräunlich, herablaufend. S t i e l: ähnlich wie der Hut getönt, lediglich etwas heller; nicht länger als der Hutdurchmesser, gegen die Basis zuspitzend oder auch gleichdick; am Grunde bildet das Myzel mit Fichtennadeln einen Substratballen. F l e i s c h: Geruch und Geschmack entschieden nach Mehl. S t a n d: Fichtenwald. M i k r o s k o p i s c h: Sporen kugelig, 3–3,5 x 3 µm.

440. *CLITOCYBE FRAGRANS* (Sow. ex Fr.) Kummer. – (Aqu.)
incl. *C. SUAVEOLENS* (Schum. ex Fr.) Kummer

Britz. (*20*, 212 am Grünten bis unter den Gipfel)!

M: Peterhof, 15.9. 1967, leg. J. Stangl. – Kaltenberg, Fichtenwald, 19.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7530 (1F), 7629 (1F), 7630 (1F), 7730 (1F), 7832 (1F), – 20. Januar bis 19. Oktober.

C. SUAVEOLENS (Schum. ex Fr.) Kummer

M: Katzental im Nadelwald am Wegrand, 8.10.1967, leg. J. Stangl. Britz. unveröff.: Siebentischwald, 25.8.1891.

441. *CLITOCYBE GALLINACEA* (Scop. ex Fr.) Lge

Britz. *25*, 188 ist nicht mehr sicher zu bestimmen.

M: Lochbachheide im Gras, in einer kleinen Kolonie, 20.10.1967, leg. J. Stangl.

7631 (1F).

442. *CLITOCYBE GEOTROPA* (Bull. ex Fr.) Quél.

Britz. *138*, 675 Gennach bei Buchloe als *Agaricus (Clitocybe) maximus*! – 116, 585 Oberstaufen, 8.7.1880)! – Unveröff.: Kobelwald bei Augsburg. – *141*, 678 Teisendorf, 23.8.1889? Wegen der Form der Fruchtkörper zu dieser Art, wegen der Sporen eher zu *Leucopaxillus candidus* (Bres.) Sing.

M: Burgwalden, 13.10.1957, leg. A. Bresinsky. – Wellenburg, 21.10.1960, leg. J. Stangl. – Bergheim, 20.9.1965, leg. J. Stangl. – Nadelwald westl. Eresing, Lkr. Landsberg am Lech, Oktober 1971, leg. A. Bresinsky.

7529 (1F), 7530 (1F), 7531 (2F), 7630 (3F), 7730 (1F), 7832 (2F). – 19. Juni bis 11. November.

443. *CLITOCYBE GIBBA* (Pers. ex. Fr.) Kummer. – (Aqu.)

Britz. *8*, 1 Laub- und Nadelwälder häufig, 4.8.1878! *17*, 194 Mödishofen, 4.9.1889, in der var. *membranacea*. – Unveröff.: (Teisendorf, 31.7.1892, No 98. – Hirschberg, 8.9.1894, No 108. – Teisendorf, 11.8.1889, No 110; jeweils als *Agaricus infundibuliformis*).

M: Gögginger Wäldchen, 18.8.1967, leg. J. Stangl. – Geltendorf, 9.8.1968, leg. A. Bresinsky. – Geltendorf, August 1969, leg. A. Bresinsky.

7330 (1F), 7529 (1F), 7530 (3F), 7531 (2F), 7532 (2F), 7629 (1F), 7630 (4F), 7631 (2F), 7632 (2F), 7729 (1F), 7730 (1F), 7732 (2F), 7831 (1F), 7832 (mehrere Fundorte). – 20. Juni bis 20. Oktober.

444. *CLITOCYBE GILVA* (Pers. ex Fr.) Kummer

Britz. *80*, 437 Wellenburg, 15.9.1889! Im Original mit mehr gelblichen Tönen und sehr blaß.

M: Bergheim, 30.7.1960, leg. J. Stangl. – Paar, 27.10.1962, leg. J. Stangl.

Gefunden in: 7330, 7433, 7529, 7530, 7531, 7532, 7629, 7630, 7632, 7729, 7730, 7732, 7829, 7831, 7832. – 27. Mai bis 27. Oktober.

Notizen zu einem Fund im Westerholz bei Schwabstadel:
H u t: orangeocker wie Me 4 A 6 + Lo M 10; im Zentrum auch Me 5 A 7 + Lo M 05. Junge Exemplare blaß, am Scheitel Me 3 A 5 + Lo M 05 und gegen den Rand fast weißlich. L a m e l l e n: jung weißlich bis blaß gelblichocker, ziemlich hell erscheinend, später zunehmend mit ockerlichen Tönen, etwa wie Me 4 A 2. S t i e l: blasser als der Hut, an der Basis filzig und striegelhaarig; Substratballen aus Fichtennadeln.

445. *CLITOCYBE HYDROGRAMMA* (Bull. ex. Fr.) Sing.

Britz. *117*, 590 Haspelmoor, 16.10.1892, als *Agaricus (Clitocybe) pallidosporus* Britz. 1893, – *116*, 586 Siebentischwald, 14.10.1892, als *Agaricus (Clitocybe) expallens*?

M: Geltendorf, 3.9.1966, leg. A. Bresinsky. – Dürrenastheide, 19.9.1968, leg. J. Stangl. – Gögginger Wäldchen, 20.9.1968, leg. J. Stangl.

7629 (1F), 7631 (4F), 7831 (1F), 7832 (2F). – 25. August bis 20. Oktober.

446. *CLITOCYBE INORNATA* (Sow. ex Fr.) Gill. – (Aqu.)

Britz. *96*, 503 Kobel, 25.9.1891? Sporenmaße stimmen nicht ganz.

M: Siebentischwald, 24.10.1964, leg. J. Stangl. – Kaltenberg, 3.9.1966 und 19.10.1973, leg. A. Bresinsky. – Westerholz bei Schwabstadel, 5.10.1968, leg. A. Bresinsky.

7630 (1F), 7631 (2F), 7730 (1F), 7831 (1F). – 8. September bis 24. Oktober.

Im Gegensatz zur Beschreibung bei H a r m a j a haben die Sporen unserer Kollektionen nicht eine abgestumpfte, sondern vielmehr eine zuspitzende Basis. In dieser Weise werden die Sporen (also mit zuspitzender Basis) auch bei K o n r a d et M a u b l a n c, L a n g e, M i c h a e l - H e n n i g abgebildet, während M o s e r 1967 eine Spore mit stumpfer Basis wiedergibt (Abb. 200). Das Merkmal muß in seiner Variation noch genauer studiert werden, u. a. auch im Hinblick auf die mögliche Abtrennung einer weiteren Sippe.

447. *CLITOCYBE INVERSA* (Scop. ex. Fr.) Quél. – (Aqu.)

Britz. *98*, 508 bei Gennach, 9.10.1891 als *Agaricus (Clitocybe) flaccidus* fo *asperospora* und *139*, 679 Stätzling, 18.11.1894 als *Agaricus (Clitocybe) flaccidus* fo *cremeospora*!

M: Kaltenberg SO, Fichtenwald, in einem Hexenring, 13.10.1973, leg. A. Bresinsky. – Welden, 8.12.1965, leg. Streicher.

7330 (1F), 7529 (1F), 7530 (2F), 7531 (2F), 7532 (3F), 7630 (3F), 7631 (1F), 7730 (1F), 7732 (1F), 7831 (1F), 7832 (1F). – 2. August bis 10. Dezember.

Die Lamellen der Pilze von Kaltenberg (13.10.1973) waren jung nicht weiß, sondern ockerlich mit schwachem orangem Mischton, etwa Me 3 A 4 + Lo M 05. Hut orangeocker, wie Me 5 A 7 + Lo BO5 (Scheitel), bzw. Me 5 A 6 + Lo Y 05. Stand im Nadelwald.

448. *CLITOCYBE LANGEI* Sing. ex Hora

Nicht mit Sicherheit in B r i t z e l m a y r identifizierbar. *117,* 591 Langweid, 4.10.1890? – (*22,* 210 Oberstaufen, 17.6.1880?)

M: Kaltenberg, Schloß, im Fichtenwald, 19.10.1973, leg. A. Bresinsky

Notizen zum Fund: H u t: rasch ausgebreitet mit eingetieftem Zentrum; weit – d. h. bis über die Hälfte des Hutradius – durchscheinend gerieft; bis 5 cm im Durchmesser; Oberfläche speckig glänzend, nirgends bereift; Farbe grau mit deutlichen braunen Mischtönen: Me 4 C 6 + Lo B 10. L a m e l l e n: meist herablaufend, doch nicht sehr stark; zunächst ziemlich gedrängt, schmal, deutlich grau: Me 4 B 2. S t i e l: oft kürzer als der Hutdurchmesser, z. B. 3 cm; Oberfläche weißfaserig auf graubraunem Grunde, dem Hut mehr oder minder in der Farbe gleichend. Das Myzel bildet mit Fichten-

nadeln einen Substratballen; vom Myzel befreit, spitzt der Stiel gegen die Basis zu. F l e i s c h: Geruch und Geschmack entschieden nach Mehl. S t a n d: Fichtenwald. S p o r e n: 5–6 x 3 µm.

449. *CLITOCYBE LENTATA* (Britz.) Lap.

Britz. *117,* 595 Diedorf, 3.10.1892! *117,* 597 Derching, 13.11.1892 als *Agaricus (Clitocybe) odorabilis* Britz.

Im Untersuchungsgebiet noch nicht notiert und belegt. Doch konnten an anderen Stellen in Südbayern Trichterlinge gefunden werden, die gut auf die Diagnosen B r i t z e l m a y r s passen.

Merkmale nach B r i t z e l m a y r:
C. lentata: „H u t: 5 cm breit, gewölbt, mit niedergedrückter Mitte, wie der ganze Schwamm honiggelb, ferner am Hutrand gestreift. L a m e l l e n: 5 mm breit, weißlich honiggelb, ziemlich gedrängt, dick, etwas herablaufend. S t i e l: 6 cm lang, fast gleichmäßig 4 mm breit, unten wenig verdickt, voll, oben heller, unten bräunlich, fast durchscheinend. S p o r e n: 8 x 4 µm, länglich rund. V o r k o m m e n: in gemischten Wäldern." – Der Hut ist etwas heller gemalt als Me 3 B 5 und mit etwas mehr Olivstich als Me 3 A 4.

C. odorabilis: „alles schmutzig honiggelb, Hut glatt, Lamellen etwas heller und ins Rötliche spielend, ziemlich gedrängt, angewachsen, etwas herablaufend. Stiel unten bräunlich. Mehlgeruch. Sporen 6–7 x 3–4 µm." – Der Hut ist wie Me 4 B 5 (gegen 6) gemalt und im Stiel ist eine zentrale Höhlung zu erkennen.

7630 (Britz.), 7531 (Britz.). – Oktober bis November.

450. *CLITOCYBE LENTIGINOSA* (Fr.) Gill.

Britz. *126,* 649 Langweid, 4.10.1893 als *Agaricus (Clitocybe) verrucipileus* Britz. 1894.

M: im Untersuchungsgebiet von uns noch nicht wieder gefunden.

Beschreibung von B r i t z e l m a y r: „H u t: 4 cm breit, flach gewölbt, auch mit eingedrückter Mitte; diese mit rundlichen und kegelförmigen fleischigen Erhöhungen; weißlich, gelbrötlich, fleischfarben, mit undeutlichen kleienartigen Zonen. L a m e l l e n: 5 mm breit, wenig herablaufend, sehr gedrängt, fleischfarben-weißlich. S t i e l: 8 cm lang, 4 mm breit, oft abwärts dünner, wie der Hut gefärbt, voll, unten befilzt-behaart. F l e i s c h: ohne besonderen Geruch, fleischfarben-weißlich, unten schmutzig fleischfarben. S p o r e n: 4 x 3 µm, fast kugelförmig, farblos, im Abwurfpräparat weiß. Dem *Agaricus amarus* verwandt."

7531 (Britz.).

451. *CLITOCYBE* AFF. *MENTHIODORA* Harmaja

Im Material von B r i t z e l m a y r nicht identifizierbar.

M: Geltendorf, Fichtenwald, 20.10.1973, leg. A. Bresinsky. 7832 (2F). –

Die von uns beobachteten Pilze lassen sich auf keine Art völlig zweifelsfrei bestimmen. Abgesehen vom fehlenden Geruch nach Pfefferminze oder Menthol, besteht Übereinstimmung mit der oben genannten, von H a r m a j a beschriebenen Art, und zwar in einem höheren Maße als mit *C. fuligineipes.* Auffallende Merkmale sind der bittere oder bitterliche Geschmack, zugleich der mehr oder minder ausgeprägte Mehlgeschmack und

die gegenüber dem Hut dunklere Färbung des Stieles. Nach der unterschiedlichen Anheftungsweise der Lamellen am Stiel werden zwei Kollektionen getrennt beschrieben; Belegmaterial befindet sich im Staatsherbarium München.

Pilz mit ausgebuchteten Lamellen:

H u t: bis 4 cm im Durchmesser; zunächst flach gewölbt mit herabgeschlagenem Rande und kaum vertieftem Zentrum, dort vielmehr mit seichter und fast buckelförmiger Erhebung; hygrophan: am Rande auf ca. 6 mm schwach durchscheinend gerieft; Farbe grauocker und mit weniger braunen Mischtönen als bei *C. langei*; Me 4 A6 + Lo B 10; z. T. etwas stärker mit zusätzlichem Graustich; Oberfläche etwas schmierig, ziemlich stark glänzend. L a m e l l e n: z. gr. T. ausgebuchtet am Stiel angeheftet, ziemlich gedrängt, mit verstreuten, aber auffallenden Queradern an der Fläche; Farbe schwach grauockerlich, etwa Me 4 B 2–3, heller als im Hut. S t i e l: 5–6 cm lang, 4–5 mm dick, länger als der Hutdurchmesser, gleichdick bis abwärts schwach verjüngt; Stielspitze dem Hut gleichfarben, abwärts zunehmend dunkler, mit tiefer schmutzigbraunen Mischtönen; dadurch etwas dunkler als im Hut gefärbt; Oberfläche mit feinstem Überzug aus weißlichen Fasern. F l e i s c h: mit Mehlgeruch, Geschmack nach Mehl, eventuell zusätzlich auch etwas bitterlich. S t a n d: Fichtenwald. S p o r e n: Sporenstaub weiß; Sporen 6–7 x 3–4 µm, größtenteils mit stumpfer Basis, z. T. auch mit ganz seichter, wenig deutlicher medianer Einschnürung; z. T. auch kleinere Sporen von 5 µm Länge beigemischt. E x s i k k a t: mit charakteristischen konzentrischen Runzeln, die den Belegen von *C. metachroa* fehlen. Geruch durchaus etwas fischartig.

Gegen *C. menthiodora* spricht der fehlende Geruch nach Minze, für *C. fuligineipes* ist der Mehlgeruch nicht passend.

Pilz mit herablaufenden Lamellen:

H u t: 4–4,5 cm; jung nur sehr schwach gewölbt mit kaum herabgeschlagenem Rande; älter flach ausgebreitet mit wenig vertieftem Zentrum und teilweise darin mit schwachem Buckel; hygrophan; auf ca. 1 cm vom Rande her fein durchscheinend gerieft; Oberfläche glänzend und etwas schmierig, Farbe grauocker: Me 4 B6 + Lo B 10. L a m e l l e n: breit angewachsen bis schwach herablaufend, jedenfalls nicht ausgebuchtet, ihre Flächen z. T. mit Queradern; heller als der Hut, grauockerlich, etwa Me 4 A4 + Lo B 05. S t i e l: an der Spitze etwas heller als der Hut, gegen die Basis zunehmend mit schmutzigbraunen Mischtönen und dadurch etwa von der Hälfte ab deutlich dunkler als der Hut. Der basale Myzelfilz bildet einen Substratballen aus Fichtennadeln und Moosen; nach Entfernung des Myzelfilzes ist der Stiel gegen die Basis deutlich zugespitzt. F l e i s c h: Geruch und Geschmack deutlich nach Mehl, besonders aber der Geschmack so; zugleich aber mit bitterer Komponente. S t a n d: Fichtenwald. S p o r e n: Sporenstaub weiß, Sporen 6–7 x 2,5–4 µm, alle mit stumpfer Basis, z. T. median etwas eingeschnürt. E x s i k k a t: mit charakteristischen konzentrischen Runzeln, Geruch durchaus etwas fischartig.

452. *CLITOCYBE METACHROA* (Fr.) Quel.

incl. *C. DICOLOR* (Pers.) Lge.: Es ist uns nicht gelungen, scharfe Grenzen zwischen *C. metachroa* und *C. dicolor* zu finden. Einzelne Aufsammlungen, die deutlich der einen oder der anderen Sippe zuzuordnen sind, werden im folgenden gesondert hervorgehoben. Offensichtlich unterscheidet auch H a r m a j a nicht zwischen den beiden Arten und faßt hierher gehörendes Material unter dem Namen *C. metachroa* zusammen.

Britz. *105*, 552 Langweid, 8.9.1892 (Sporen 6–8 x 3–4 µm)!

Unveröff.: Althegnenberg, 14.10.1888 als *Agaricus (Clitocybe) pausiacus* mit der Bemerkung „zu metachrous". – *60*, 359 Dinkelscherben, 28.9.1889 als *Agaricus (Clitocybe) brumosus* Britz. – *99*, 515 Lechfeld, 29.9.1888 als *Agaricus (Clitocybe) incorporatus* Britz., eventuell zu *Clitocybe dicolor* passend?

M: Geltendorf, Buchenwald, 20.10.1973, zu *C. dicolor* mit Sporen (6–)7–9 x 3–3,5–4 µm, leg. A. Bresinsky. – Kaltenberg SO, Fichtenwald, 2.11.1973, zu *C. metachroa* mit Sporen 6–7 x 3–4 µm, leg. A. Bresinsky.

7530, 7730, 7831, 7832.

Beschreibung des Fundes *C. metachroa* im engeren Sinne vom 2.11.1973, Kaltenberg: Hut: 3 bis fast 4 cm im Durchmesser, schon jung fast flach mit kaum abwärtsgebogenem Rande, in späteren Stadien wie eine flache Scheibe mit lediglich etwas vertieftem, kaum trichterigem Zentrum; hygrophan, durchscheinend gerieft; mehr oder minder kahl und glatt, nur schwach glänzend; z. T. auch ganz schwach erhaben gerippt. Farbe graubraun: etwa wie Me 6 C 4 + Lo G 05, z. T. mit etwas mehr bräunlichen Tönen gemischt wie Me 6 C 5 + Lo G 05; Zentrum dunkler braun gefärbt; etwa Me 6 D 5 + Lo G 05. Lamellen: breit angewachsen, etwas herablaufend, selten zugleich auch schwach abgerundet, ziemlich gedrängt und dadurch Hutuntergrund nicht sichtbar; Flächen und Hutgrund queradrig; untermischt, Lamelletten z. T. gabelig mit den Lamellen verbunden; ockerlich grau, nicht weißlich, aber deutlich heller als der Hut, Schneide hyalin aufgehellt. Stiel: 6,5 cm lang, 3–4 mm breit, zylindrisch, ähnlich wie der Hut gefärbt; Spitze deutlich heller, aber nicht scharf vom übrigen Bereich abgesetzt; bei einzelnen Stücken ist der Rest des Stieles auch dunkler als der Hut gefärbt; Oberfläche durch weiße, ± eingelassene Striche strukturiert. Basis durch den weißen Myzelfilz verdickt und mit Fichtennadeln einen Substratballen bildend. Fleisch: im Hut ziemlich dünn, etwa 1/3 so dick wie die 3 mm breiten Lamellen, graubraun berindet, auch gegen den Hutgrund; weißfaserig im Kern von Hut und Stiel, keine zentrale Höhlung bildend; Geschmack mild; Geruch eigentümlich herb bis scharf, eventuell erdartig, jedenfalls nicht nach Mehl. Stand: gesellig im Fichtenwald, sehr spät im Jahr. Sporen: Sporenstaub weiß; Sporen teilweise in Tetraden zusammenhängend, falls von Lamellenpräparaten stammend; 6–7 x 3–4 µm. Hyphen: durchwegs mit Schnallen an den Querwänden.

Es handelt sich gewiß um eine verbreitete und häufige, aber bislang weitgehend übersehene Art!

453. *CLITOCYBE NEBULARIS* (Batsch ex Fr.) Kummer.- (Aqu.)

Britz. *21*, 175 Langweid, 4.11.1879! *136*, 671 (Fundort?). – Unveröff.: Langweid, 4.10.1892 (No 2). – Wellenburg, 8.10.1893 (No 7). – Diedorf, 7.10.1894 (No 13). – *137*, 671a Stätzling, 18.11.1894, sehr fraglich; wegen der sehr stark herablaufenden Lamellen, die offensichtlich auch entfernt sind, und der zugespitzten Sporen halber evtl. zu *C. clavipes*? – *22*, 178 Kobelwald als *Agaricus (Clitocybe) polius*?

M: Stadtbergen, 17.9.1960, leg. J. Stangl. – Zwischen St. Ottilien und Pflaumdorf, Lkr. Landsberg am Lech, 8.9.1968, leg. A. Bresinsky. – Kaltenberg SO, 13. und 19.10.1973, leg. A. Bresinsky.

Verbreitet und häufig: 7330, 7433, 7529, 7530, 7531, 7532, 7630, 7631, 7632, 7730, 7732, 7831, 7832. – 11. August bis 29. November.

454. *CLITOCYBE ODORA* (Bull. ex Fr.) Kummer

Britz. *10,* 2 Wälder im Westen von Augsburg, 25.8.1878 (im Original nicht mit den aufdringlichen und falschen blauen Tönen)! *60,* 356 Wellenburg, 20.10.1889 als *Agaricus (Clitocybe) dulcidulus* Britz. (nach Grau ausgeblichene Form). – (*153,* 724 Retterschwanger Tal, Epagny, 9.9.1893 als *Agaricus (Clitocybe) odorus* fo. *roseolosperma*). – *153,* 725 Langweid, 4.10.1890 als *Agaricus (Clitocybe) trogii.* Unveröff.: (Luitpoldhöhe, 18.8.1894). – Hammeln, 22.9.1892 (No 46). –

M: Geltendorf 0, 27.8.1968, leg. A. Bresinsky. – Kaltenberg SO, 13.10.1973, leg. A. Bresinsky.

Verbreitet: 7330, 7430, 7529, 7530, 7531, 7532, 7630, 7631, 7632, 7730, 7732, 7829, 7831, 7832. – 7. August bis 23. Oktober.

455. *CLITOCYBE PHYLLOPHILA* (Fr.) Quél.

M: Zwischen Biburg und Aystetten, 20.10.1963, leg. Gröninger. – Westerholz, 5.10.1968, leg. J. Stangl. – Gögginger Wäldchen, 22.8.1968, leg. J. Stangl.

Es werden hier nur Belege zitiert, deren Sporen von Lamellenpräparaten vielfach zu zweit und zu viert verklebt sind. Dieses von H a r m a j a betonte Merkmal unterliegt u. a. auch einer vom Beobachtungsmedium abhängigen Variation. Es ist die Beobachtung in Melzers Reagens vorgeschrieben; in konzentrierter KOH erhält man abweichende Ergebnisse. Wichtiges Erkennungsmerkmal ist der deutlich rosafarbene Sporenstaub; mit diesem Merkmal gelingt eine Unterscheidung der Art von *C. dealbata* etc.

7530 (2F), 7531 (1F), 7532 (1F), 7630 (2F), 7631 (2F), 7732 (1F), 7831 (1F). – 17. Juni bis 9. November.

456. *CLITOCYBE RADICELLATA* Gill. – (Aqu.)

Britz. (*96,* 505 Lautersbach und Seeg., 24.3.1892 als *Agaricus (Clitocybe) pervisus* Britz.)

M: Foret bei Stettenhofen, 11.4.1961, leg. Bresinsky, Stangl und Keller. – Haunstetter Wald, 10.4.1966, leg. Gröninger.

7531, 7631. – April

Notizen zum Fund Haunstetter Wald: H u t: 2,5 cm im Durchmesser, flach gewölbt und genabelt, gegen den Rand auf ca. 1 cm runzelig gestreift und auf ca. 3 mm durchscheinend gerieft; im Nabel etwas dunkler gefärbt, grau, mit feinstem weißem Filz überzogen, am Rande beige bis zart ockerbraun, auch wildlederbraun. Hutdeckschicht auf 2/3 des Radius als Haut abziehbar. L a m e l l e n: untermischt, am Stiel bogig herablaufend, einige wenige schwach queradrig verbunden; Schneide eben bis schwach wellig; Farbe wässerig-gelbocker. S t i e l: 2 cm lang, 2,5 mm dick, rundlich, nach oben breiter und schwach grau, nach unten zunehmend aufgehellt und etwa so wie die Lamellen gefärbt; Basis fein weißwollig und mit auffälligen, ca. 0,5 mm dicken, mehr oder minder verzweigten Myzelsträngen; oben stark wollig befasert, am Lamellenansatz fast geschlossen behaart. F l e i s c h: im Hut dünn; ohne Geruch; im Stiel zartest gelblich. S p o r e n: 3,5–4,5 x 1,5–2,5 µm (auch 5 x 3 µm).

A n m e r k u n g: Die Sporen vom Beleg Stettenhofen maßen 4,9–5 x 3,5 µm und hatten eine stumpfe Basis. Der dunkle, graubraune bis schmutzig graue Hut kontrastiert zu den hellen Lamellen. Die Myzelstränge sind am Exsikkat weiß im Gegensatz zu den

ockerlichen Myzelborsten von *Clitocybe brumalis.* Vorkommen im *Carex-alba*-Fichtenforst mit *Carex alba* und *Carex ornithopoda.*

Clitocybe diosma Einhell. hat wie *C. radicellata* weiße Myzelrhizoiden. Die Art unterscheidet sich durch Sporen mit spitzer Basis, durch die Fruktifikationszeit zwischen den Monaten Juli und September, durch den aufdringlich süßlich-ranzigen, bei Druck auch mehlartigen Geruch und schließlich auch durch den mehlartigen Geschmack. Diese Merkmale grenzen *C. diosma,* die in der Gegend von Augsburg noch nicht gefunden wurde, von den im Frühjahr wachsenden, in H a r m a j a (1969) und M o s e r (1967) unter den Namen *C. pruinosa* bzw. *C. radicellata* erwähnten Arten ab. Allerdings soll *Clitocybe radicellata* im Sinne ihres Autors G i l l e t eine Art des Herbstes sein.

457. *CLITOCYBE SINOPICA* (Fr. ex Fr.) Kummer. – (Aqu.)

Britz. *18,* 196 Langweid, 25.8.1880! Unveröff.: (Imberg, 9.9.1883, No 118)

M: Wittelsbacher Park, 25.4.1966 und 15.5.1968, leg. J. Stangl.

7531 (1F), 7631 (1F). – 24. April bis 10. Juni (Britz. 25. August).

458. *CLITOCYBE UMBILICATA* (Schff. ex Fr.) Sing.

Offensichtlich nicht in Britz. erwähnt.

M: Geltendorf, Buchenwald, 20.10.1973, leg. A. Bresinsky.

7531 (1F), 7532 (1F), 7629 (1F), 7630 (2F), 7631 (2F), 7832 (1F). – 1. September bis 26. Oktober.

Notizen zum Beleg: H u t: tief trichterig genabelt, auf 1 bis 1,5 cm durchscheinend gerieft, graubraun wie Me 4 B 4 + Lo BO5, gegen das Zentrum auch Me 3 C 5 + Lo M 05, jedenfalls nicht kastanienbraun; bis 8 cm im Durchmesser. L a m e l l e n: graubraun wie Me 4 B 2–3. S t i e l: an seinem Grunde mit auffallenden, weißen Myzelborsten (cf. *C. strigosa* Harmaja); ähnlich wie der Hut gefärbt, jedoch an der Basis mit gelblichen Mischtönen; nach oben breiter werdend. F l e i s c h: weder nach Mehl noch bitter schmeckend.

459. *CLITOCYBE VERMICULARIS* (Fr.) Quél. – (Aqu.)

Britz. *19,* 195 Siebentischwald, April, als *Agaricus (Clitocybe) pervisus* Britz.?

M: Wellenburg, 15.6.1971, leg. J. Stangl. – Wiffertshausen, 25.8.1963, leg. J. Stangl. – Wellenburg bei Lärchen, 15.5.1972, leg. J. Stangl.

7530 (1F), 7630 (1F), 7632 (1F), 7730 (1F). – 15. April bis 29. Mai.

Beschreibung: H u t: bis 5 cm im Durchmesser, kaum 8 mm hoch, zunächst flach gewölbt, bald ausgebreitet, dann trichterig vertieft, in der Mitte auch mit einem Buckel; Rand jung eingebogen, im Alter abstehend, auf ca. 2 mm durchscheinend gerieft; mehr oder minder braun wie *Lactarius subdulcis,* bald ausblassend und dabei etwas unregelmäßig gefärbt, wie marmoriert, bei Trockenheit schmutzig hellbraun, auch honigfarben. L a m e l l e n: untermischt, gedrängt, bogig herablaufend, mit glatter Schneide, schmutzig weiß mit zarter falber Komponente, etwa 2,5 mm breit. S t i e l: bis 4 cm lang, 5 mm dick, rundlich, aber auch flachgedrückt; am Grunde schwach verdickt bis aufgetrieben; ziemlich stark mit weißen Myzelrhizoiden besetzt, die zusammen mit den Lärchennadeln einen Substratballen bilden; weißlich, zart ockerlich, besonders im oberen Bereich mit einer zarten weißen Behaarung. F l e i s c h: im Hut zart bräunlich,

im Stiel weiß mit Ockerstich; Geruch etwas muffig, mehr oder minder pilzartig; Geschmack mild; im Stielinneren eine Höhlung aussparend. V o r k o m m e n: bei einzelnen, angepflanzten Lärchen, 16.4.1966, Peterhof.

460. *CLITOCYBE VIBECINA* (Fr.) Quél. – (Aqu.)

Britz. *19,* 192 Wälder bei Fischach als *Agaricus (Clitocybe) appositus* Britz.?

M: Siebentischwald, 26.3.1963, leg. J. Stangl.

7330 (1F), 7529 (1F), 7530 (1F), 7531 (1F), 7532 (1F), 7630 (2F), 7631 (1F), 7632 (1F), 7732 (1F), 7831 (1F). – 26. März bis 22. November.

Notizen zum Fund: H u t: 3 cm im Durchmesser, hygrophan, durchscheinend gerieft, braunoliv, bis weißgrau ausblassend. L a m e l l e n: untermischt, herablaufend, graugelblich bis zart oliv. S t i e l: oben etwas heller als der Hut, zur Basis dunkler, 3 cm lang, 3–5 mm dick. F l e i s c h: mit stark mehligem Geschmack, Geruch muffig. V o r k o m m e n: ungewöhnlich früh im Jahr. S p o r e n: 6,4–8 x 3,7–4,5 µm.

Außerhalb des engeren Untersuchungsgebietes beobachtete Arten:

a) *CLITOCYBE MAXIMA* (Fl. Wett. ex Fr.) Kummer

Britz. Unveröff.: Seibranzhofen, 29.10.1892

M: Schöngeising unweit Grafrath, an der Amper, 13.10.1973, leg. A. Bresinsky.

b) *CLITOCYBE SQUAMULOSA* (Pers. ex Fr.) Lge.

Ohne passende Abbildung in Britz.

M: Garmisch-Partenkirchen, Wiesen bei Kaltenbrunn, 8.9.1973, leg. A. Bresinsky. Sporen 7,0–8,0 x 4,5 µm; Hut mit KOH dunkelbraun; Oberfläche. mit kleinen, anliegenden Schüppchen, Stiel sehr viel länger als Hutdurchmesser.

Von Britzelmayr neu beschriebene Arten der Gattung Agaricus (Untergattung Clitocybe) und ihre Deutung:

Agaricus (Clitocybe) albidogilvus Britz. 1893, Taf. *106,* 553 = ?
wegen der apfelkernähnlichen Sporen nicht zu *Clitocybe gilva.* Ungewöhnliche Form von *Clitocybe gibba?*

Agaricus (Clitocybe) alpestris Britz. 1891, Taf. *81,* 442 = ?
cfr. *Dermoloma cuneifolium* (Fr.) Herink.
Von S i n g e r im Sinne von H u i j s m a n (siehe M o s e r 1967) in die Gattung *Calocybe* transferiert: *Calocybe alpestris* (Britz.) Sing. ss. Huijsman.

Agaricus (Clitocybe) ambifarius Britz. 1893, Taf. *119,* 615 = ?
Mycena vulgaris (Pers. ex Fr.) Quél. mag entfernte Ähnlichkeit haben, dsgl. *Mycena speirea* (Fr. ex Fr.) Gill.

Agaricus (Clitocybe) ambiformis Britz. 1893, Taf. *99*, 519 = ?
Auffallend: fleischfarbener Hut, wenig stark herablaufende Lamellen, Mehlgeruch, Sporen 7–8 x 3,5 µm.

Agaricus (Clitocybe) appositus Britz. 1883, Taf. *19*, 192 = ?
Eventuell zu *Clitocybe vibecina* (Fr.) Quél.

Agaricus (Clitocybe) atractus Britz. 1890, Taf. *15*, 204 und *98*, 509 =
zu *Clitocybe gibba* (Pers. ex Fr.) Kummer

Agaricus (Clitocybe) brumosus Britz. 1890, Taf. *60*, 358 =
Clitocybe metachroa (Fr.) Kummer

Agaricus (Clitocybe) ceraceolamellatus Britz. 1895, Taf. *136*, 672 =
zu *Clitocybe alexandri* (Gill.) Konr.; Sporen etwas zu klein (4 x 2–3 µm) und Stiel gegen die Basis verjüngt.

Agaricus (Clitocybe) confertifolius Britz. 1893, Taf. *99*, 514 =
zu *Pseudoomphalina cyathiformis* (Bull. ex Fr.) Sing.; Sporen mit 12 x 6 µm zu groß.

Agaricus (Clitocybe) dulcidulus Britz. 1890, Taf. *60*, 356 =
Clitocybe odora (Bull. ex Fr.) Kummer

Agaricus (Clitocybe) echinospermus Britz. 1893, Taf. *98*, 512 und *99*, 518 =
Mycenella lasiosperma (Bres.) Sing.? : Lamellen breit angewachsen bis ausgebuchtet; mit Mehlgeruch; Sporen kugelig, rauh, 6–8 µm im Durchmesser.

Agaricus (Clitocybe) evulgatus Britz. 1883, Taf. *18*, 199 und *155*, 729 = ?
eventuell kräftige Form von *Clitocybe gibba* (Pers. ex Fr.) Kummer?

Agaricus (Clitocybe) farctus Britz. 1890, Taf. *67*, 394 = ?
eventuell zu *Clitocybe rivulosa* (Pers. ex Fr.) Kummer, aber wegen fehlender Geschmacksangabe unsicher.

Agaricus (Clitocybe) flavidifolius Britz. 1897, Taf. *164*, 759 = ?
zu *Clitocybe clavipes* (Pers. ex Fr.) Kummer?

Agaricus (Clitocybe) flavofuscus Britz. 1891, Taf. *81*, 441 = ?
cfr. *Dermoloma pseudocuneifolium* Herink: Sporen 8 x 5 µm.

Agaricus (Clitocybe) frustratorius Britz. 1890, Taf. *46*, 314 = ?
cf. *Clitocybe hydrogramma* (Bull. ex Fr.) Sing.

Agaricus (Clitocybe) fuscoalutaceus Britz. 1895, Taf. *139*, 676 =
Leucopaxillus giganteus (Fr.) Sing.

Agaricus (Clitocybe) guttatomarmoratus Britz. 1894, Taf. *58*, 347 und *121*, 629 = ?
cf. *Clitocybe gilva* (Pers. ex Fr.) Kummer: mit etwas gestreckten, nicht völlig kugelförmigen, 6–8 x 4 µm messenden Sporen (cf. *Clitocybe gibba*)

Agaricus (Clitocybe) incorporatus Britz. 1893, Taf. *99*, 515 =
cf. *Clitocybe metachroa* (Fr.) Kummer, bzw. *Clitocybe dicolor* (Pers.) Lge.

Agaricus (Clitocybe) indigulus Britz. 1883, Taf. *21*, 179 und *95*, 501 =
zu *Clitocybe gilva* (Pers. ex Fr.) Kummer, so auch nach N u e s c h

Agaricus (Clitocybe) lentatus Britz. 1893, Taf. *117*, 595 =
Clitocybe lentata (Britz.) Lap.

Agaricus (Clitocybe) luridipes Britz. 1893, Taf. *99*, 513 = ?

Agaricus (Clitocybe) luteorubescens Britz. 1890, Taf. *52,* 335 =
Rhodocybe nitellina (Fr.) Sing.

Agaricus (Clitocybe) odorabilis Britz. 1893, Taf. *117,* 597 =
wie *Clitocybe lentata* (Britz.), lediglich mit Mehlgeruch.

Agaricus (Clitocybe) odorus fo. *roseolosperma* Britz. 1896, Taf. *153,* 724 =
Clitocybe odora (Bull. ex Fr.) Kummer.

Anmerkung: In seiner Monographie über die Gattung *Clitocybe* in Fennoskandinavien spricht Harmaja der Art *Clitocybe odora* generell einen rosafarbenen Sporenstaub zu. Es. bleibt zu prüfen, ob dieses Merkmal nicht einer Variation unterliegt, etwa derart, daß Formen nördlicher Bereiche und der Alpen rosafarbenen Sporenstaub haben gegenüber Vertretern des Flachlandes mit mehr oder minder weißem Sporenstaub. Jedenfalls war der Sporenstaub einer Aufsammlung bei Kaltenberg schmutzig weiß, keinesfalls rosa. Auch Kühner und Romagnesi merken weiße Sporenstaubfarbe an. In diesem Sinne könnte der Form *roseolosperma* von Britzelmayr taxonomische Bedeutung zukommen.

Agaricus (Clitocybe) orbisporus Britz. 1890, Taf. *66,* 388 = ?
zu *Fayodia* oder *Mycenella* mit kugeligen, 10 x 8 µm messenden Sporen.

Agaricus (Clitocybe) pallidosporus Britz. 1893, Taf. *117,* 590 =
cf. *Clitocybe hydrogramma* (Bull. ex Fr.) Sing.

Agaricus (Clitocybe) pervisus Britz. 1883, Taf. *19,* 195 und *96,* 505 =
Clitocybe radicellata Gill. (Taf. *96,* 505) incl.
Clitocybe vermicularis (Fr.) Quel. (Taf. *19,* 195?)

Agaricus (Clitocybe) planiusculus Britz. 1896, Taf. *151,* 721 =
Clitocybe clavipes (Pers. ex Fr.) Kummer; Sporen bei Britzelmayr etwas größer: 8–10 x 4–5 µm

Agaricus (Clitocybe) sevocatus Britz. 1893, Taf. *117,* 594 = ?
zu *Fayodia gracilipes* (Britz.) Bsky. et Stangl

Agaricus (Clitocybe) simplarius Britz. 1890, Taf. *42,* 299 und *99,* 517 =
Clitocybe diatreta (Fr. ex Fr.) Kummer

Agaricus (Clitocybe) situatus Britz. 1893, Taf. *97,* 507 =
cf. *Clitocybe incilis* (Fr.) Quél. (vgl. Bild in Bresadola *163,* 1)

Agaricus (Clitocybe) subflexuosus Britz. 1895, Taf. *142,* 683 = ?

Agaricus (Clitocybe) subgilvus Britz. 1883, Taf. *18,* 197 = ?

Agaricus (Clitocybe) totmodus Britz. 1893, Taf. *118,* 598 = ?
cf. *Clitocybe incilis* (Fr.) Quél.

Agaricus (Clitocybe) tumidosus Britz. 1879, Taf. *19,* 189; *45,* 309 und *99,* 516 =
Lyophyllum fumosum (Pers. ex Fr.) Kühn. et Romagn.
(Taf. *45,* 309 und *99,* 516); *Lyophyllum decastes* (Fr.) Sing.
(Taf. *19,* 189)

Agaricus (Clitocybe) turmarius Britz. 1893, Taf. *97,* 506 =
Lyophyllum decastes (Fr.) Sing. Da Britz. in seinem Original mehr mit Grautönen gemalt hat, kommt wohl auch *Lyophyllum fumosum* (Pers. ex Fr.) Kühn. et Romagn. in. Betracht. Die Lamellen sind gelblichgrau gehalten, die Sporen passen zu beiden Arten.

Agaricus (Clitocybe) umbrino-marginatus Britz. 1893, Taf. *96,* 504 und *102,* 538 = *Hydropus marginellus* (Pers. ex Fr.) Sing. Diese auch von anderen Autoren vorgenommene Gleichsetzung behält einen Rest von Fragwürdigkeit durch die etwas zu großen Sporen, welche Britzelmayr bei seiner Art beobachtet hatte: 10 x 4–6 und 10–12 x 4–6 µm; dagegen *Hydropus marginellus:* 6–7 x 3,5–4,5 µm.

Agaricus (Clitocybe) vernifer Britz. 1891, Taf. *87,* 465 und *154,* 728 = ?
cf. *Clitocybe squamulosa* (Pers. ex Fr.) Lge., cf. *Clitocybe bresadoliana* Sing.
Die Pilze der Taf. *154,* 728 sind im Original nicht mit orangen, sondern mit braunen Tönen gemalt.

Agaricus (Clitocybe) verrucipileus Britz. 1894, Taf. *126,* 649 = *Clitocybe lentiginosa* (Fr.) Gill. Stimmt gut mit Beschreibung und Abbildung *102,* 2 bei Ricken überein; die rauhe Skulptur der Sporen mag Britzelmayr übersehen haben.

Agaricus (Clitocybe) vicinalis Britz. 1883, Taf. *22,* 210 und *117,* 591 =
cf. *Clitocybe langei* Sing. ex Hora: Sporen 5–6 x 3–4 µm (Taf. *22*); 6–7 x 3–4 µm (Taf. *171*); mit bräunlichen Mischtönen im Hut, der allerdings als feinfaserig bezeichnet wird.

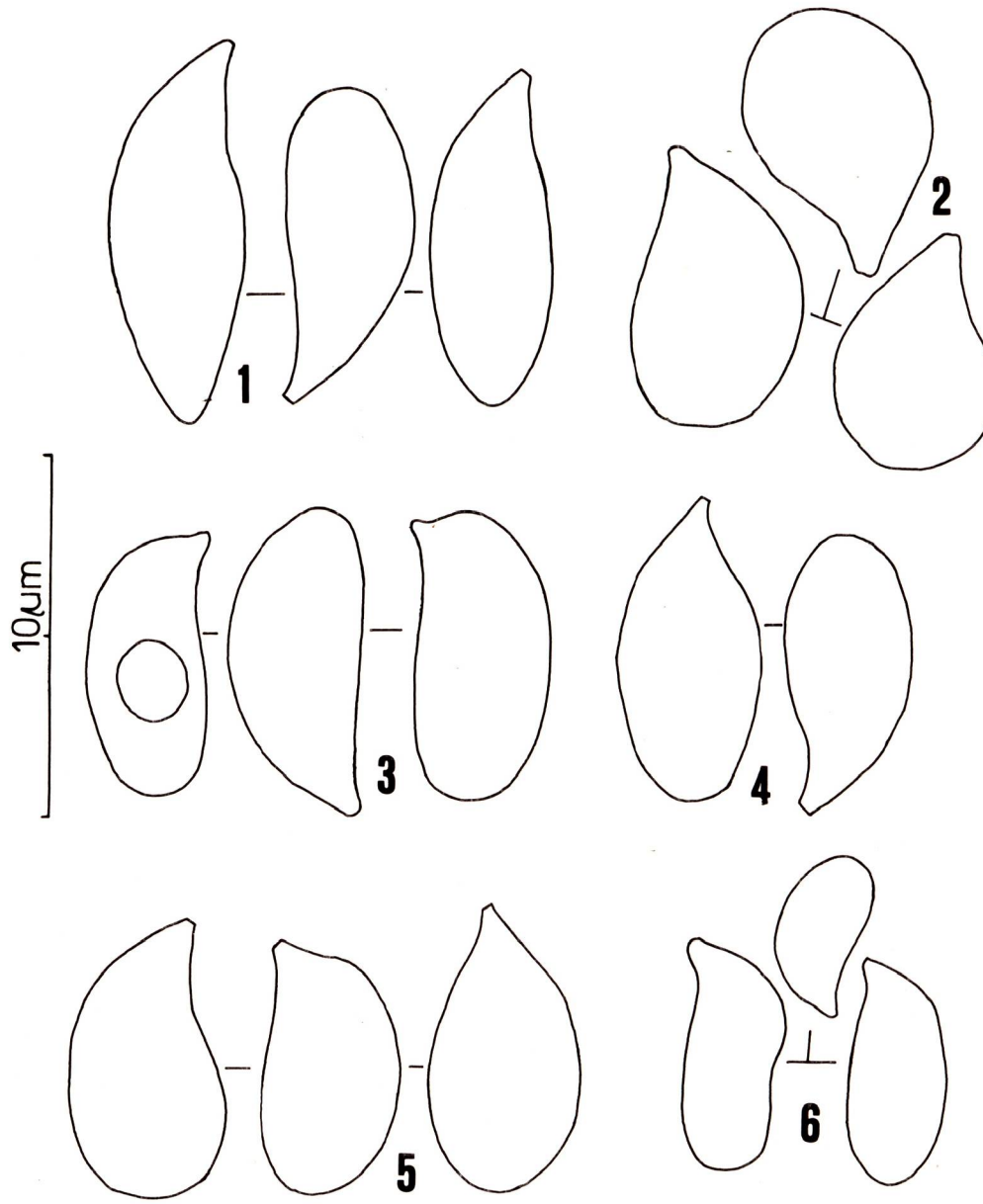

Fig. 1: *Clitocybe inornata* (Sow. ex Fr.) Gill.; Kaltenberg, 19.10.73. – **Fig. 2**: *Clitocybe catinus* (Fr.) Quél.; Kaltenberg, 22.9.73. – **Fig. 3**: *Clitocybe fragrans* (Sow. ex Fr.) Kummer; Kaltenberg, 19.10.73. – **Fig. 4**: *Clitocybe clavipes* (Pers. ex Fr.) Kummer; Kaltenberg, 17.9.73. – **Fig. 5**: *Clitocybe umbilicata* (Schff. ex Fr.) Sing.; Geltendorf, 20.10.73. – **Fig. 6**: *Clitocybe* aff. *menthiodora* Harmaja; Geltendorf, 20.10.73 (Kollektion mit ausgebuchteten Lamellen)

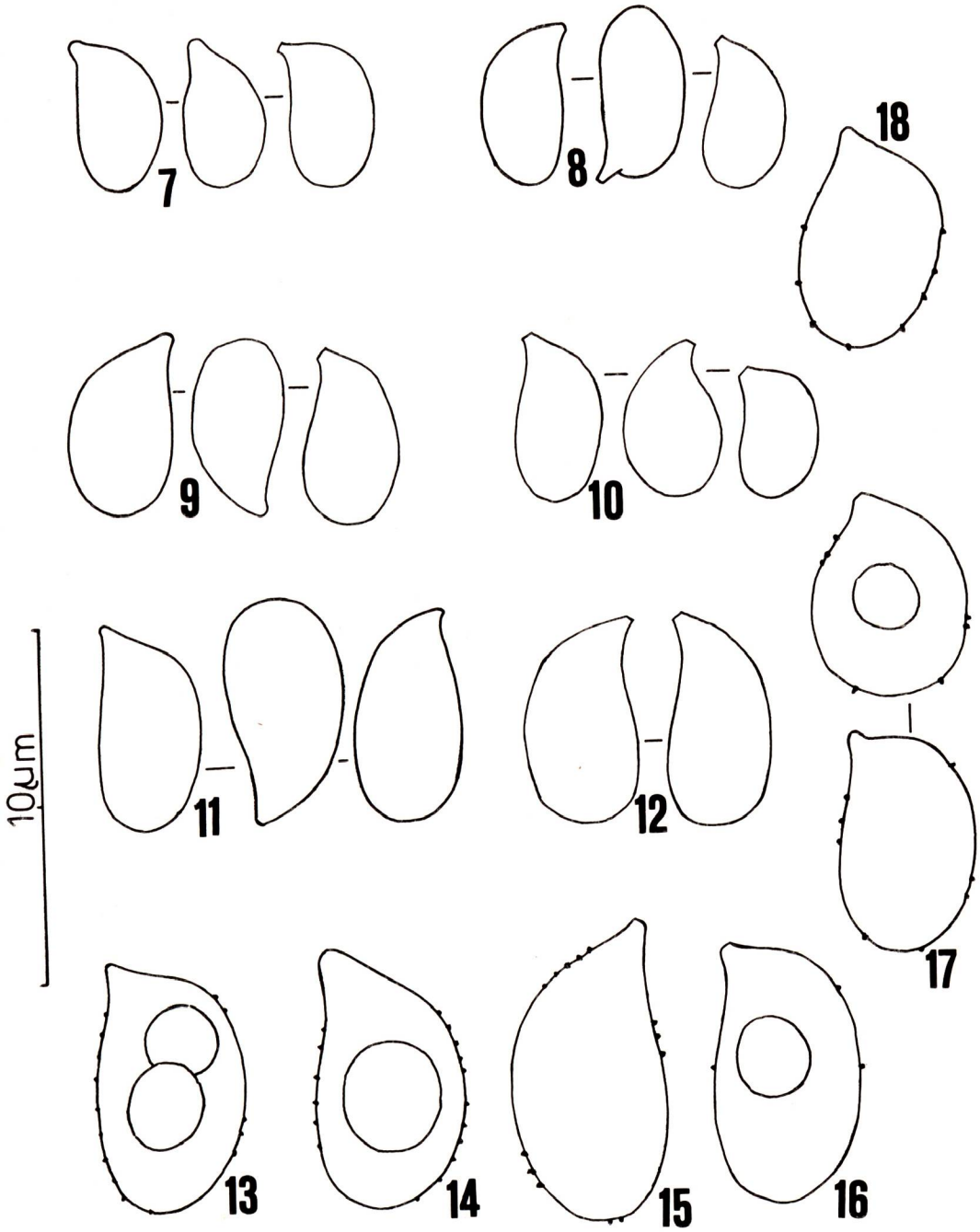

Fig. 7: *Clitocybe brumalis* (Fr. ex Fr.) Kummer; Schwabstadel, 19.10.73. – **Fig. 8**: *Clitocybe radicellata* Gill.; Stettenhofen, 11.4.61. – **Fig. 9**: *Clitocybe diatreta* (Fr. ex Fr.) Kummer; Kaltenberg, 19.10.73. – **Fig. 10**: *Clitocybe cerrusata* (Fr.) Kummer; Kaltenberg, 19.10.73. – **Fig. 11**: *Clitocybe candicans* (Pers. ex Fr.) Kummer; Westerholz, 19.10.73. – **Fig. 12**: *Clitocybe langei* Sing. ex Hora; Kaltenberg, 19.10.73. – **Fig. 13**: *Lepista nuda* (Bull. ex. Fr.) Cooke; Kaltenberg. – **Fig. 14**: *Lepista sordida* (Fr.) Sing.; Schöngeising, 13.10.73. – **Fig. 15**: *Lepista glaucocana* (Bres.) Sing.; Garmisch-Partenkirchen. – **Fig. 16**: *Tricholoma (Lepista) irinum* (Fr.) Kummer; Kaltenberg, 13.10.73. – **Fig. 17**: *Lepista luscina* (Fr.) Sing.; Geltendorf, 20.10.73. – **Fig. 18**: *Lepista luscina* (Fr.) Sing.; Kaltenberg, 9.9.69

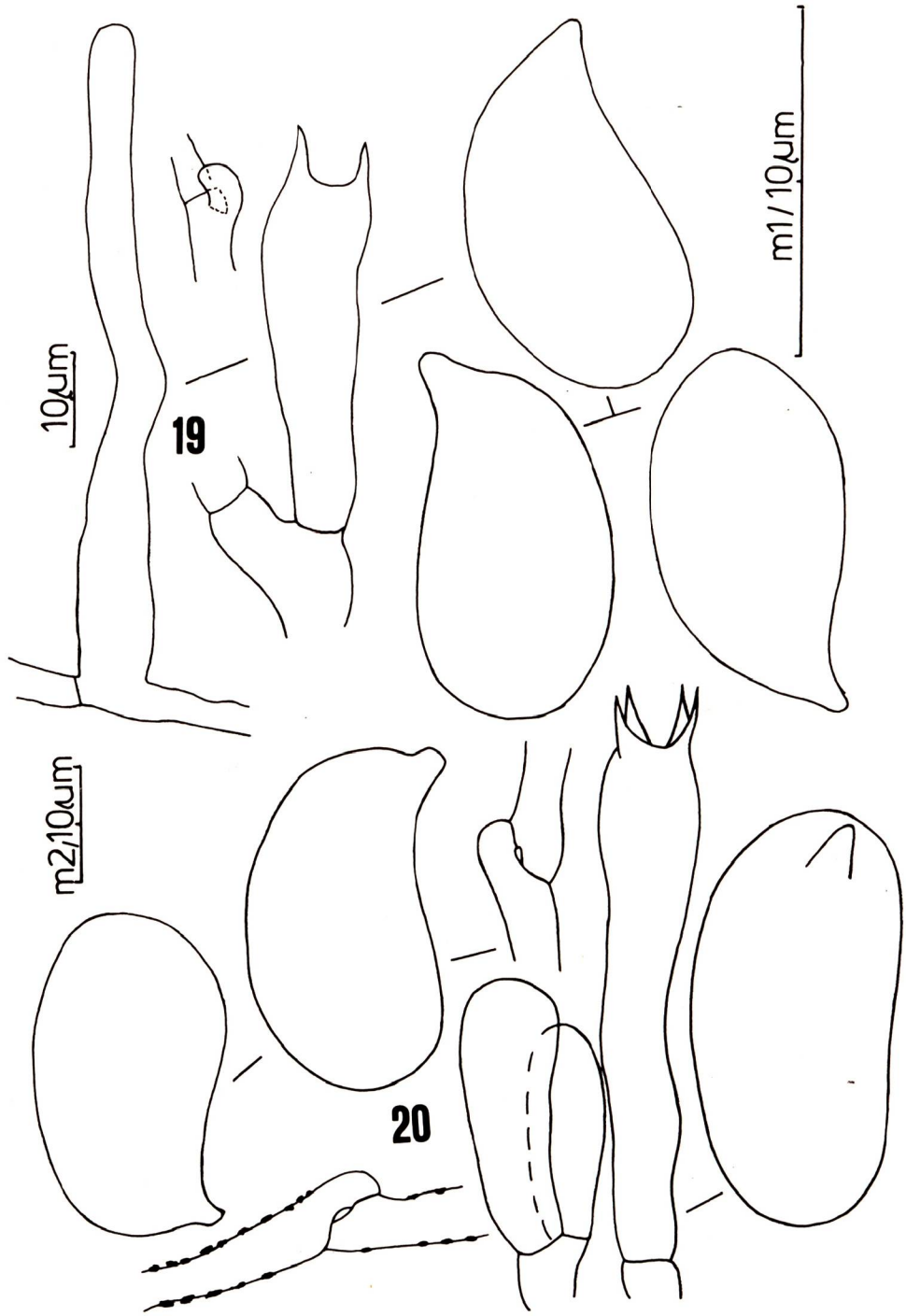

Fig. 19: *Omphalina griseopallida* (Desm.) Quél. Göggingen, 28.9.69. Basidie; Stielhaar; Hyphe des Stielfleisches mit Schnalle; Sporen im Maßstab m1, (sonst Elemente im Maßstab m2). – **Fig. 20**: *Omphalina griseopallida* (Desm.) Quél. var. *tetraspora* (Kühn.et Lamour); Langweid, 1.5.1956. Basidie und Elemente des Hymeniums; inkrustierte Hyphe aus der Hutdeckschicht mit Schnallenbildung; Sporen im Maßstab m1 (sonst alle Elemente im Maßstab m2)

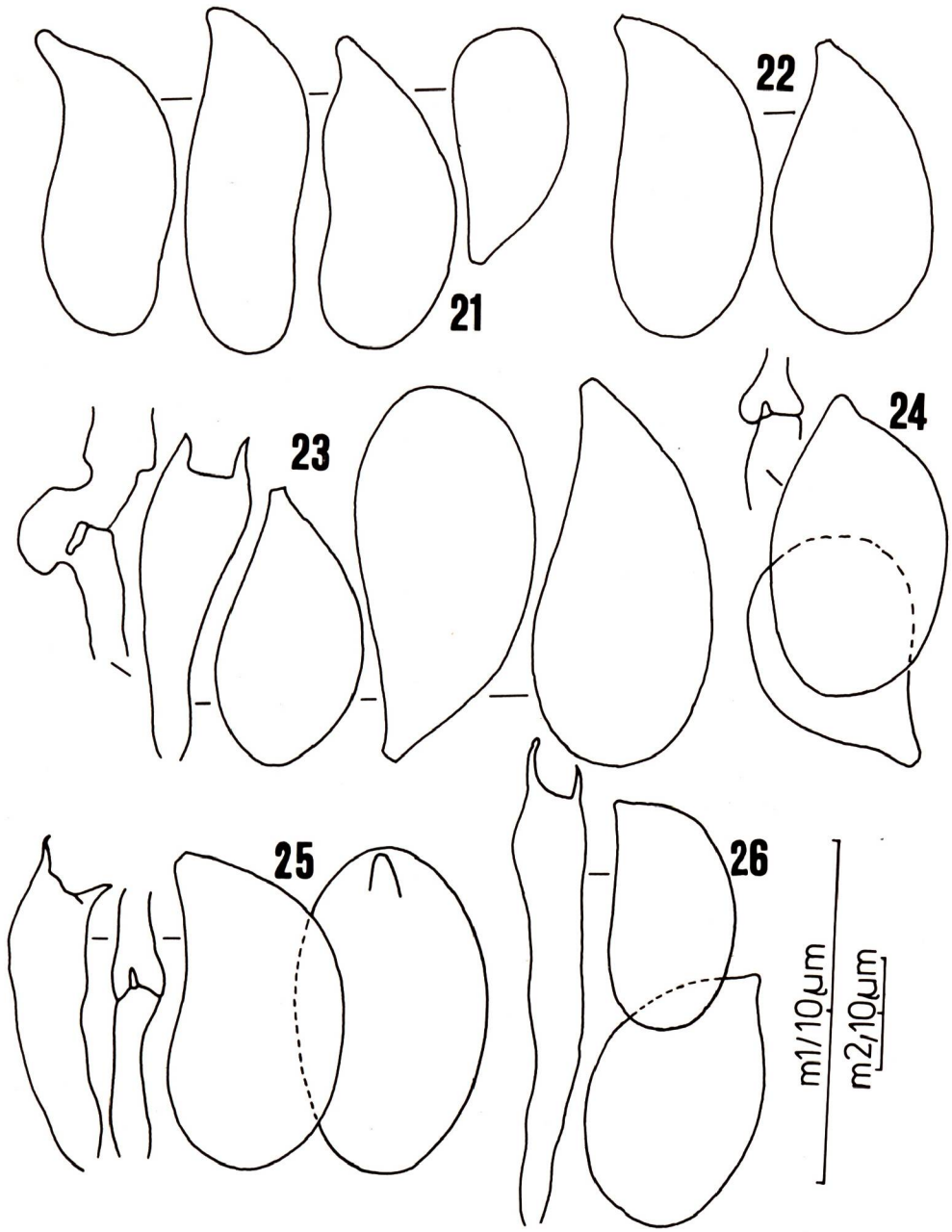

Fig. 21: *Omphalina sphagnicola* (Berk.) Mos.; Wildmoos, 24.6.73. – **Fig. 22**: *Omphalina oniscus* (Pers. ex Fr.) Quél.; Haspelmoor, 4.10.62. – **Fig. 23**: *Omphalina pyxidata* (Bull. ex Fr.) Quél.; Haunstetter Wald, 15.7.63. – **Fig. 24**: *Omphalina hepatica* (Fr. ex Fr.) Orton; Dürrenastheide, 7.8.73; sub *Omphalina pyxidata* (Bull. ex Fr.) Quél. – **Fig. 25**: *Omphalina demissa* (Fr.) Quél.; Siebentischwald, 4.10.65; sub *Omphalina pyxidata* (Bull. ex Fr.) Quél. – **Fig. 26**: *Omphalina rustica* (Fr.) Quél.; Siebentischwald, 30.5.65. – Basidien und Hyphenabschnitte mit Schnallen jeweils im Maßstab m2, Sporen im Maßstab m1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 40_1974

Autor(en)/Author(s): Bresinsky Andreas, Stangl Johann

Artikel/Article: Beiträge zur Revision M. Britzelmayrs „Hymenomyceten aus Südbayern" 12. Weitere Tricholomataceen aus der Umgebung von Augsburg 69-104